86. Jahrgang 30. September 2021 Nr. 39/40

Neumünster-Post
Lokalzeitung für Riesbach und die Altstadt

Züriberg

Quartierzeitung für Fluntern, Riesbach, Hirslanden, Hottingen, Oberstrass und Witikon

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint alle 14 Tage, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

Ihr Volkswagen Partner
Garage Johann Frei AG
Wildbachstrasse 31/33
8008 Zürich
Telefon 044 421 50 60
www.garage-johann-frei.ch

Wohnen
Eine Umfrage dieser Zeitung bei rund zehn Wohnbaugenossenschaften zeigt: Die wenigsten kennen beim Einkommen eine Grenze nach oben. 5

Wetter
Heiss in Europa, kühl in Zürich: Der Sommer 2021 war in der Schweiz einer der nassesten in den über 100-jährigen Aufzeichnungen. 12

Wildnis
Für die nächsten knapp 30 Jahre vorgespurt: Der Zoo Zürich plant spektakuläre Anlagen. Diese sollen dem natürlichen Lebensraum der Tiere stark ähneln. 13

Wenn die Wasserschutzpolizei ausrückt

Die Wasserschutzpolizei der Stadt Zürich sorgt für Ordnung: Von Seerettungseinsätzen über Kontrollen der Hafenanlagen ist sie auf dem Wasser und auf dem Land anzutreffen. Weil am Mythenquai gerade ein Neubau entsteht, befindet sich die Wache derzeit im Tiefenbrunnen.

Dennis Baumann

Ein Teil der Bootsflotte: Die Wasserschutzpolizei der Stadt Zürich sorgt für Sicherheit auf dem See. Sie ist Verkehrspolizei und Seerettungsdienst. BILDER DENNIS BAUMANN

Es war ein eher ruhiger Sommer für die Wasserschutzpolizei. Viele Regentage und kühle Lufttemperaturen lockten nur wenige Personen ins Wasser. Während der Hochwasser im Juli war die Wasserschutzpolizei allerdings gefordert. Diverse Kontrollen im Seebecken und in den Hafenanlagen mussten durchgeführt werden. Ebenso hat die Wasserschutzpolizei geholfen Unterführungen bei Brücken abzusperren, da diese bereits unter Wasser standen. Wegen der hohen Abflussmenge in der Limmat kam es teilweise auch zu dramatischen Rettungseinsätzen.

Sowohl auf dem Wasser als auch auf dem Land deckt die Wasserschutzpolizei eine Vielzahl von Aufgaben ab. Neben der Sicherheit auf dem Zürichseeteil der Stadt Zürich und der Limmat ist sie für die Verfolgung von Umweltdelikten, der Begleitung von Grossanlässen wie der Streetparade und der Kontrolle der städtischen Liegeplätze zuständig.

Neubau überblickt Zürichsee

Die Wache der Wasserschutzpolizei ist im Frühjahr 2020 vom Mythenquai ins Provisorium im Tiefenbrunnen eingezogen, weil ein Neubau der Wache geplant ist. Der Arbeitsalltag funktioniert ohne grössere Einschränkungen. Einen Vorteil bietet das Provisorium sogar: Die hauseigene Werkstatt ist gleich nebenan. Ein Teil der Bootsflotte der Wasserschutzpolizei wurde in jener Werkstatt hergestellt.

Komfortabel sei das Provisorium allerdings weniger, sagt Christoph Portmann, Chef Wache Wasserschutzpolizei. Er zeigt in einem Rundgang, wie das Provisorium und der Arbeitsalltag aussehen: «Die Platzverhältnisse sind nicht optimal, aber bis zum Umzug in den Neubau geht es.» Zudem sind die Sichtverhältnisse in das Seebecken der Stadt Zürich eingeschränkt.

Mit dem Neubau im Mythenquai hat die Wasserschutzpolizei wieder einen zentraleren Standort. Von dort aus hat sie einen sehr guten Überblick auf den Zürichsee. «Um auf dem See die grösstmögliche Sicherheit zu gewährleisten, ist dies ein entscheidender Faktor», erklärt Portmann. Ausserdem werden sich die Anfahrtswege bei Notfällen deutlich verkürzen: «Wir werden schneller beim Einsatzort eintreffen können als vom Provisorium aus.»

Die Arbeiten am Neubau am Mythenquai sind noch im vollen Gang. Per Herbst 2022 soll die neue Wache bezugsbereit sein. Mehr Platz und frauengerechte Einrichtungen, die es in der früheren Wache am Mythenquai nicht gab, machen den neuen Standort komfortabler. Sämtliche Polizisten der Wasserschutzpolizei dürfen nächstes Jahr ihre neuen Büros beziehen. Lediglich Zivilangestellte, Mitarbeitende der Hafenverwaltung und der Werkstatt werden nach dem Auszug der Wache im Tiefenbrunnen verbleiben.

Die Arbeiten am Neubau am Mythenquai sind noch im vollen Gang.

Über 70-mal ausgerückt

Die Wasserschutzpolizei ist auf dem Zürichsee präsent. Vor allem im Sommer ist sie vermehrt auf dem Wasser unterwegs. Zum Arbeitsalltag gehören Kontrollen von Booten aller Art. «Die Wasserschutzpolizei ist sowohl eine Verkehrspolizei auf dem Wasser als auch ein Seerettungsdienst», sagt Portmann.

Die Wasserschutzpolizei musste in diesem Jahr bis anhin über 70-mal für Einsätze auf dem Wasser ausrücken. Dazu gehören Rettungen von Personen aus dem Wasser oder die Bergung losgerissener Schiffe. Zudem rückt sie auch für Hilfeleistungen aus. Etwa wenn jemand ein technisches Problem auf seinem Boot hat.

Selbst für kleinere Einsätze, wie das Verlieren eines Gegenstandes im Wasser, ist die Wasserschutzpolizei zuständig. «Solche Einsätze sind für unsere Taucher eine wichtige Übung. Sie bleiben für den Ernstfall warm», erklärt Portmann. Solche Einsätze kosten den Verursacher allerdings 120 Franken.

Im Herbst vermehrt an Land

Auch die städtische Hafenverwaltung gehört zur Wasserschutzpolizei. Diese kümmert sich um die Verwaltung von rund 2500 Schiffstandplätze auf Stadtgebiet und führt eine Warteliste für neu Interessentinnen und Interessenten. Regelmässige Kontrollen und Wartungen der Anlagen gehören ebenfalls zum Aufgabengebiet.

Zu den weiteren Aufgaben der Wasserschutzpolizei gehören das Verfolgen von Umweltdelikten auf dem Wasser und an Land. Dabei ist man auch für grössere Katastrophen vorbereitet. Mit speziell dafür angefertigten Ölsperren kann die Wasserschutzpolizei auf dem Wasser grössere Flächen eindämmen.

Je kälter es wird, umso weniger ist die Wasserschutzpolizei auf dem Wasser anzutreffen. Im Herbst und im Winter ist auf dem Wasser weniger los. Daher verlagern sich die Aufgaben aufs Land oder ans Wasser. «In der Regel ist eine Patrouille der Wasserschutzpolizei in der Nacht bei der Einsatzzentrale angemeldet und unterstützt die Kollegen an Land», sagt Portmann. Vor allem in den Wintermonaten widmet sich die Wasserschutzpolizei der Kontrolle der Bojenplätze. Über 500 Stück zählt die städtische Hafenverwaltung. Im Winter sind die meisten Boote und Schiffe ausgewassert. Das bietet der Wasserschutzpolizei die Möglichkeit, die Ketten und Bojen ab dem Bojenstein aufgrund des Sees zu kontrollieren und wo nötig einzelne Kettenglieder auszuwechseln.

ANZEIGEN

Schweizerische Fachschule
TEKO

Technik HF
Energie & Umwelt
Unternehmensprozesse
Maschinenbau, Flugzeugtechnik
Elektrotechnik
Informatik Applikation
Informatik Systemtechnik
Bauplanung Architektur
Bauplanung Ingenieurbau
→ mit BM nur 4 Semester

Wirtschaft
Kauffrau & Kaufmann VSH
Technische Kaufleute
Wirtschaftsinformatik HF
Betriebswirtschaft HF

JULL-SERIE WUNSCHORTE

Im neuen Kongresshaus und kurz in der Tonhalle

Heinrich (78) möchte gerne das neue Kongresshaus samt sanierter Tonhalle sehen. Caruã, JULL-Stadtbeobachter, erzählt ihm von seinem ereignisreichen Besuch.

Eins vorneweg: Ich werde die Frau heiraten! Ich werde sie heute zum ersten Mal Violine spielen hören, überhaupt, das erste Mal wiedersehen, seit der Klassenfahrt an den Rheinfall.

***

Auftreten wird sie in der Tonhalle. Mir ist der Gebäudekomplex schon früher aufgefallen. Meist sass ich da auf dem Rücksitz irgendeines Cabrios, im allgegenwärtigen Zustand einer Samstagnacht, die bereits um 16 Uhr mit Hochdestilliertem begonnen hatte: rasante Fahrt, keinen Boden, nichts, auf dem Weg zum Mythenquai oder an die Enge – und nach dem Herrenclub «Baur au Lac» greift plötzlich das Kongresshaus aus den Häuserreihen …

***

Ist es ein Zeichen des Alterns, dass ich bei gesellschaftlichen Anlässen meinen jugendlichen Suff durch Genuss von sozial höherstehenden Süssgetränken wie Wein oder Sprudel verklären muss?

***

Egal. Ich sitze also da, auf dem Rücksitz einer S-Klasse, beobachte mein flatterndes Ohrläppchen im Seitenspiegel, muss mich daher aus dem Fenster gelehnt haben, wie sonst würde ich mein Ohrläppchen flattern sehen, und eine Hand zerrt mich zurück in den Wagen. Ich bemerke die Absperrlatten auf dem General-Guisan-Quai und zeige mit dem Finger auf das Kongresshaus und frage, was das sei, ob das schon lange dastehe.

***

Natürlich bekomme ich keine Antwort, und ich frage mich, ob das wirklich meine Freunde sind, die sich da gegenseitig befummeln. Und wieso mich diese Leute vorher am Strassenrand aufgegabelt haben, in umgekehrter Fahrtrichtung.

«Ich stürze mich also über die Sicherheitsschranke, eigentlich ein roter, unbeteiligter Abgrenzungsständer, bin plötzlich drinnen.» BILD CARUÃ

***

Meine Zukünftige spielt um 20 Uhr, wie abgemacht, den Kreisler.

Was ist bis dahin zu tun?

***

Ausharren im LUX, Restaurant & Bar, Hochparterre, Ausblick auf den Zürichsee, ich bestelle Negroni. Es werden Lachsbrötchen auf Meerrettichschaum serviert. Das nennt sich dann Apéro. Ich schlage mich ganz gut.

***

Mein Anzug ist aus Seide, so wurde es mir gesagt, ich habe ihn gepachtet und weiss nicht so ganz, was darin anzustellen ist, richte mir die Ärmelknöpfe, betrachte mich.

Keine weitere Berichterstattung.

***

Möglicherweise noch erwähnenswert: Immer wieder mein Blick auf dieser grünen Kuppel, und wie in der Dämmerung die Tonhalle roster* wirkt, und nicht ein Taubenschiss befleckt den neuen Überstrich.

***

Oder auch: der Bodenbelag. Er ist aus Marmor, glaube ich, und er kommt mir jetzt gefährlich nah. Ich brauche Bewegung, Flucht nach vorn (mit sieben Ölzer-Buttertoasts im Magen, den Kopf 43 Stunden übernächtigt und was sonst noch war in den letzten Tagen).

Ich stürze also über die Sicherheitsschranke, eigentlich ein roter, unbeteiligter Abgrenzungsständer, bin plötzlich drinnen – ein Wunder! Dann aber dieser Irrgarten, verteilt über die Stockwerke. Das Konzert beginnt – ich komme zu spät.

***

(Korrektur: Der Teppich ist pink. Wieso ist der Teppich pink? War überhaupt von einem Teppich die Rede?)

***

Epilog: Als mich der Pförtner eingeholt hat und mit viel Aufruf aus dem Saal zieht, aus dieser Tonhalle (sie erinnert mich übrigens an eine Aula, aber eine Aula mit Kronleuchter und Leipziger-Operetten-Stimmung), als ich also im Hinausgeschleiftwerden gerade noch die ersten Töne aus Kreislers «Liebesleid» streichen höre (von der Frau, die zu heiraten ich geschworen habe, würde sie dieses Stück je beherrschen), als ich dann in die Nacht hinausgehe und nachdenke, was denn die Metapher von alledem sei: Umbau, Sanierung, aber Sgraffitos, aber altertümlicher Stil, Lachs, Liebesleid…, da denke ich: herrlich!

Caruã

Caruã, 22, ist seit 2017 Stadtbeobachter für das Junge Literaturlabor JULL: «Wie Sie sehen, versuche ich oft, grammatikalische Inkorrekturen wie roster* durch das Lektoratenverfahren zu schmuggeln, und wenn sie dann am Ende noch da sind, freue ich mich und denke: Der Text hat gefallen.»

ANZEIGEN

Das Oerlikerhus steht in Seebach

Speziell ist, dass es auf Seebacher Boden liegt: Das Oerlikerhus im Leutschenbach wurde von der Gewerbehaus-Genossenschaft Oerlikon erstellt. Im Gebäude sind circa 40 Firmen mit ungefähr 550 Angestellten tätig. Die Genossenschaft feiert dieses Jahr ihr 50-jähriges Bestehen.

Pia Meier

Das Oerlikerhus an der Thurgauerstrasse 68 bis 76 verfügt über eine eigene Tramhaltestelle. Speziell ist zudem, dass es auf Seebacher Boden liegt. «Das Gewerbehaus ist heute noch gefragt», sagt Geschäftsführer Felix Wiedemeier. Im Gebäude sind circa 40 Firmen mit ungefähr 550 Angestellten tätig. Weiter gibt es 4 Familienwohnungen, 6 Musikräume sowie ein Schulungs- und ein Konferenzraum. Einige Firmen sind seit mehreren Generationen eingemietet. Das Spektrum der Gewerbetreibenden ist äusserst vielfältig.

Alles begann 1969 mit der Initiative von Emil Keller, Inhaber der KEBA Bandstahlschnitte. Er bat die Stadt Zürich, seiner Firma 400 Quadratmeter Land im Baurecht zur Verfügung zu stellen. Für eine konkrete Zusage benötigte die Liegenschaftenverwaltung jedoch eine klar umrissene Eingabe. Deshalb suchte Keller weitere Gewerbetreibende in Oerlikon, welche auch für ihre Betriebe einen neuen Standort benötigten.

Die Künzle Druck AG war von Anfang an im Oerlikerhus domiziliert. Inhaber John Huizing führte durch das Gebäude. BILD PIA MEIER

Bis zum Bezug dauerte es

Im Juli 1970 wurde das Vorprojekt eingereicht und noch im selben Herbst entschied der Stadtrat, einer noch zu gründenden Genossenschaft Bauland im Baurecht abzutreten. Am 14. Januar 1971 wurde die Gewerbehaus-Genossenschaft Oerlikon, kurz GGO, von Erwin Luder, Viktor Saxer, Paul Rutschi, Arthur Kaufmann, Justin Künzle, Herbert Haller, Josef Baur und Emil Keller gegründet. Sie bezweckt in gemeinsamer Selbsthilfe die Erstellung und Verwaltung eines Gewerbehauses mit geeigneten Räumlichkeiten für ihre Mitglieder. Die Gewerbetreibenden beauftragten den Architekten Walter Haug, ein Exposé mit Zweckbestimmung, Raumbedarf und weiteren wichtigen Informationen zu erstellen. Aufgrund der aufwendigen Planung konnte mit dem Bau im Januar 1973 gestartet werden. Extrem schlechter Untergrund verzögerte am Anfang die Bauarbeiten erheblich. Nach Abschluss der Innenausbauten bezogen 1976 die ersten Firmen ihre neuen Räume in dem Haus mit rund 15 000 Quadratmetern Produktions- und 14 000 Quadratmetern Lagerfläche. Im Jahr 2013 wurde der Baurechtsvertrag mit der Stadt Zürich bis 2065 verlängert.

«In den ersten Jahren war es schwierig, alle Mietobjekte und auch die Parkplätze zu vermieten», hält Wiedemeier fest. «In den letzten 20 Jahren war das Oerlikerhus aber durchgehend vollvermietet.» Der Branchenmix habe sich in den letzten Jahren nicht verändert, sondern eher ergänzt. Früher waren unter anderem Branchen wie Stanzformenbau, Parkettbeläge, Versicherungsunternehmen, Küchenbach, Möbelhaus, Buchbinderei im Oerlikerhus. Heute sind unter den über 40 Firmen folgende Branchen vertreten: Bürotechnik, Bauunternehmung, Klebetechnik/Beschriftung, Bodenbeläge, Aufzüge/Lift, Detailhandel, Druckerei, Textilunternehmen, Sicherheitstechnik, Massagestudio, Stellenvermittlung und andere.

Die GGO umfasst ungefähr 30 Genossenschafterinnen und Genossenschafter. Andres Iten präsidiert den Verwaltungsrat seit 2021. Das Verhältnis unter den Mietern sei gut. «Man kennt sich», sagt John Huizing, Inhaber der Künzle Druck AG. Diese Firma war von Anfang an im Oerlikerhus domiziliert.

Die Verwaltung der GGO hat sich vor einigen Jahren das Ziel gesetzt, den Energieverbrauch im Haus massiv zu reduzieren. So konnte unter anderem der Allgemeinstromverbrauch seit 2015 um fast 50 Prozent gesenkt werden. Zusätzlich wurde im Jahr 2019 auf dem Dach des Oerlikerhus eine Fotovoltaikanlage in Betriebe genommen. Ebenso wurde eine Abfalltrennung im allgemeinen Bereich eingeführt sowie Batteriesammelstellen und PET-Flaschensammlung eingerichtet. In einer eigenen Presse werden Papier und Karton gesammelt. Durch den Ersatz mehrerer Metallfronten im Erdgeschoss beziehungsweise Fensterfronten im Obergeschoss wird zukünftig weniger Heizleistung benötigt.

Informationen:
www.oerlikerhus.ch

In Altstetten gibt es ein vergleichbares Gewerbehaus

Das Gewerbehaus Altstetten funktioniert auf ähnlicher Basis wie das Oerlikerhus. Die Gewerbehaus-Genossenschaft (GGA) wurde 1966 gegründet. 1974 wurde das Gewerbehaus bezogen. 21 Gewerbebetriebe nahmen damals den Betrieb auf. Die Stadt hat der Genossenschaft das Grundstück an der Aargauerstrasse im Baurecht überlassen. Diese besteht heute aus 12 Genossenschaftern. Das Bedürfnis für ein solches Gewerbehaus bestehe trotz Bauboom in Zürich-West nach wie vor, hält Vizepräsident Rudolf Stutz fest. Die Zielgruppe seien Gewerbetreibende, die auf die Mietkosten schauen müssten und einen Beitrag zur Community leisten wollen. In den letzten Jahren habe eine Verschiebung vom Handwerker zum Dienstleister stattgefunden. *(pm.)*

AUS DEM GEMEINDERAT

Eine Alterswohnung, bitte!

«Für die Initiative ‹Mehr Alterswohnungen für Zürich (Plus2000)› werden ab Oktober Unterschriften gesammelt.»

Mischa Schiwow
Gemeinderat

Am Ende des ersten Drittels meines Präsidialjahres konnte ich im Familienkreis meinen 60. Geburtstag feiern. Dies war ein Moment, innezuhalten und mir Gedanken über den nächsten Lebensabschnitt zu machen, der meine Pensionierung beinhalten wird. Ich wünsche mir diese so spät wie möglich, da mir meine berufliche Tätigkeit im Filmverleih nach wie vor viel Freude bereitet. Aber ich merke, dass sich die Frage des Wohnens spätestens dann akut stellen wird: Gerne möchte ich in meinem Quartier am Kreuzplatz bleiben, wo kostengünstige Wohnungen jedoch gerade für ältere Menschen zur Rarität geworden sind. Wenn Häuser renoviert oder gar zugunsten eines Neubaus abgerissen werden, bleiben die einkommensschwachen Rentnerinnen und Rentner fast immer auf der Strecke.

Im Juni stattete uns eine Gruppe Seniorinnen und Senioren in Oerlikon, wo der Gemeinderat tagt, einen ungewöhnlich lauten und bunten Besuch ab. Sie protestierten gegen die Abschaffung der Warteliste bei der Stiftung Alterswohnen Zürich (SAW). Stadtrat Andreas Hauri musste sich geduldig die Klagen dieser Menschen anhören, welche zum Teil nach langen Jahren des Wartens auf eine baldige Zuteilung einer dieser Wohnungen hoffen. Soll es für sie nun plötzlich der Zufallsgenerator richten? Der Protest führte zum provisorischen Rückzug des Stadtrats: Die Warteliste bleibt in den nächsten drei Jahren bestehen. Auch ich werde mich anmelden und stelle mich darauf ein, zum Zeitpunkt, wo sich mein Einkommen deutlich reduzieren wird, eine solche Wohnung und die damit verbunden Leistungen zu bekommen.

Die Protestierenden vom Juni sind inzwischen einen Schritt weiter gegangen: Sie haben eine städtische Initiative «Mehr Alterswohnungen für Zürich (Plus2000)» aufgesetzt, für welche ab Oktober Unterschriften gesammelt werden. Als Mitglied des Initiativkomitees freue ich mich, die Bewohnerinnen und Bewohner meines Wahlkreises von der Notwendigkeit und den Vorteilen dieses Volksbegehrens zu überzeugen. Gemeinnützige Wohnbauträger – also die Stadt, aber auch Stiftungen wie die SAW oder Genossenschaften – sollen mit einem Plus von 2000 Einheiten zur signifikanten Erhöhung des Bestandes an bezahlbaren Wohnungen für ältere Menschen beitragen.

Ja, ich weiss: Diesmal setze ich mich für ein Anliegen ein, bei welchem ich selbst ein persönliches Interesse habe. Ich verlange selbstverständlich keine Sonderbehandlung, erhoffe mir jedoch von einem bald gesteigerten Angebot eine Entspannung beim Wohnen im Alter und somit bessere Chancen, mir in fünf, zehn oder fünfzehn Jahren keine Sorgen um diese existenzielle Frage mehr machen zu müssen.

Mischa Schiwow, Gemeinderat AL Kreis 7/8
Präsident des Gemeinderats

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreter regelmässig einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.

Linke Ideologie gegen das Auto in der Stadt

«Das Miteinander im Verkehr wird von der regierenden links-grünen Mehrheit behindert.»

Johann Widmer
Gemeinderat

Im Gemeinderat werden regelmässig und immer häufiger verkehrsbehindernde Vorstösse behandelt. Seien es stadträtliche Weisungen zu baulichen Massnahmen zur «Verkehrsberuhigung» oder gemeinderätliche Vorstösse zu weiteren Ideen der Verkehrsbehinderung. Das gemeinsame Ziel all dieser Vorstösse ist es, das Auto komplett aus der Stadt Zürich zu verbannen.

Der Strassenraum muss von allen Verkehrsteilnehmern genutzt werden. Für den ÖV verkehren Tram und Bus, für die Lieferung der lebensnotwendigen Artikel verkehren Lastwagen, die Gewerbetreibenden sind mit Autos unterwegs, um die Bedürfnisse der Kunden zu befriedigen, und auch die Velofahrer und Fussgänger teilen sich diesen Strassenraum. Dieses Miteinander im Verkehr wird von der regierenden links-grünen Mehrheit behindert.

So werden ÖV-Haltestellen mitten im Strassenraum gebaut (Kaphaltestellen), Parkplätze abgebaut, Velostreifen mit 1,8 Meter Breite aufgemalt und Inseln und Schwellen, welche die Lastwagen behindern, erstellt. Tempo 30 ist mittlerweile das Patentrezept für die Lärmreduktion, obschon korrekt durchgeführte Studien zeigen, dass das nicht stimmt. Wer sich gegen diese ideologisch motivierten Projekte wehrt, unterliegt im Gemeinderat regelmässig.

Das jüngste Beispiel dieser links-grünen Behinderungspolitik betrifft die Rosengartenstrasse. Stadt- und Gemeinderat wollen auf dieser pulsierenden Lebensader der Stadt eine drastische Geschwindigkeitsbeschränkung auf Tempo 30 vorschreiben. Da es sich um eine Kantonsstrasse handelt, müsste der Kanton entscheiden. Die Stadt Zürich kümmert sich aber nicht um solche Kleinigkeiten.

Übergeordnetes Recht wird ohne Scham mit Füssen getreten. Gemäss § 45 Abs. 3 des Strassengesetzes (StrG, LS 722.1) bedürfen Projekte überkommunaler Strassen der Genehmigung durch den Regierungsrat. Mit der Annahme des Gegenvorschlags zur Anti-Stau-Initiative wurde vom kantonalen Stimmvolk in Art. 104 Abs. 2bis der Verfassung des Kantons Zürich (LS 101) festgeschrieben, dass Kapazitätsreduktionen auf Kantonsstrassen nur noch eingeschränkt möglich sein sollen.

Leider berät der Gemeinderat in letzter Zeit immer häufiger solche Anliegen und überweist sie dem Stadtrat zur Umsetzung.

Johann Widmer,
Gemeinderat SVP Kreis 10

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreter regelmässig einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.

Publireportage

Viele Hauseigentümer sitzen auf einem Schatz

Eigentümer älterer Häuser mit viel Umschwung verschenken oft Geld. Denn auf ihrem Grundstück könnte weiterer Wohnraum zum Vermieten oder Verkaufen entstehen. Nicht immer muss dabei die bestehende Liegenschaft abgerissen werden.

Oldies but Goldies: Was für die Rock- und Popmusik der 1950er- bis 1980er-Jahre gilt, gilt auch für viele Ein- und Mehrfamilienhäuser. Die Bausubstanz dieser in die Jahre gekommenen Gebäude ist oft so intakt, dass sich darin noch immer wunderbar wohnen lässt. Erst recht, weil viele alte Häuser grosszügigen Umschwung besitzen.

So sinnvoll es ist, Bestehendes zu erhalten: Für die Eigentümer älterer Liegenschaften muss sich früher oder später die Frage stellen, ob sie auch in Zukunft auf viel Geld verzichten wollen. Tatsächlich haben in den letzten Jahren die meisten Gemeinden und Städte die Bau- und Zonenordnung angepasst und dabei die Ausnützungsziffer deutlich erhöht. Letztere definiert die maximal zulässige Wohnfläche im Verhältnis zur Grundstücksfläche. Je höher die Ausnützungsziffer, desto mehr darf auf einer Parzelle gebaut werden. Und so stellt sich oft heraus, dass dort, wo im Moment nur ein älteres Einfamilienhaus mit grosszügigem Garten steht, ein kleines Mehrfamilienhaus entstehen könnte, das dem Eigentümer des Grundstücks schöne Erträge beschert – durch Mieteinnahmen oder durch den Verkauf von Wohnungen.

Eine andere Möglichkeit, mehr Wohnraum zu schaffen, besteht darin, den bestehenden Bau durch eine oder mehrere zusätzliche Etagen aufzustocken oder einen Anbau zu realisieren. So muss das jetzige Haus nicht abgerissen werden.

Eigentümer älterer Häuser mit viel Umschwung verschenken oft Geld.
BILD ZVG

Potenzialanalyse durchführen

Darum macht es durchaus Sinn, wenn man einmal ganz unverbindlich das Wertpotenzial einer Parzelle ermitteln lässt, auf der sich im Moment noch ein Altbau mit einer sogenannten «Unternutzung » befindet. Wie viel Wohnraum könnte auf diesem Grundstück entstehen? Dabei geht es nicht nur um Quantität – durch mehr Wohnfläche, mehr Baumasse, mehr Etagen. Es geht auch um Qualität, zum Beispiel durch die Optimierung der Aussicht, der Besonnung sowie der Helligkeit der Räume.

Wie auch immer die Optionen für die bessere Ausnützung einer Parzelle ausfallen: Durch die Anpassung der Wohnfläche an die aktuelle Bau- und Zonenordnung lässt sich oft viel Mehrwert realisieren. Und das nicht nur für den Besitzer des Grundstücks, sondern auch für die Nutzer des neuen Wohnraums.

Wertvolles Immobilienwissen

Entdecken Sie jetzt den Online-Ratgeber der über 100 Immobilienexperten von Engel & Völkers im Grossraum Zürich mit vielen weiteren nützlichen Fachbeiträgen zu den Themen Finanzieren, Renovieren, Investieren, Verschönern und Verkaufen.
www.immobilien-knowhow.ch *(pd.)*

Unverbindliche Potenzialanalyse für Ihre Liegenschaft

www.immobilien-knowhow.ch/kontakt

Ein weiterer nützlicher Fachbeitrag von Engel & Völkers Greater Zurich

Sanieren, solange es sich noch steuerlich lohnt: Welche Folgen ein Ende des Eigenmietwerts hätte.
www.immobilien-knowhow.ch/ew

Nur jede fünfte Lärmklage ging an die Polizei

Wer sich von Lärm gestört fühlt, kann dies auf laermgruppe.ch melden. Lanciert wurde die Plattform von der Gruppe Innenstadt als Wohnquartier. Diese hat nun eine erste Bilanz gezogen.

Im Sommer haben Zürcher Quartiere Klagen über Lärm oder andere störende Immissionen gesammelt. Die Gruppe Innenstadt als Wohnquartier hat dafür im Juni die Online-Plattform laermgruppe.ch lanciert. Zur Gruppe gehören unter anderem der Quartierverein Zürich 1 rechts der Limmat, der Einwohnerverein Altstadt links der Limmat oder der Quartierverein Aussersihl-Hard. Auf www.laermgruppe.ch können sich Quartierbewohnerinnen und Quartierbewohner auf einfache Art melden, wenn sie etwa von störendem Nachtlärm betroffen sind.

Viele Meldungen aus dem Kreis 1

Nun hat die Gruppe Innenstadt als Wohnquartier eine erste Bilanz gezogen: «Die Plattform wurde intensiv genutzt. Dies weist nach, dass die Belastung der Innenstadt-Quartiere enorm hoch ist – trotz des verregneten Sommers», heisst es in einer Mitteilung.

Bis zum 30. August seien insgesamt 491 Einträge gemacht worden. Angeführt wird die Beschwerdeliste vom Kreis 1 (36 Prozent). Danach folgen der Kreis 4 (27 Prozent) und der Kreis 3 (19 Prozent). Dahinter reihen sich der Kreis 5 (7 Prozent) und weitere Stadtkreise (11 Prozent) ein.

«Zu 78 Prozent der Meldungen wurde keine Meldung bei der Polizei gemacht», schreibt die Gruppe in der Mitteilung weiter. 21 Prozent hätten angegeben, sich bei der Polizei gemeldet zu haben. Eine Person habe sich bei der Stelle Sicherheit, Intervention, Prävention – kurz SIP – gemeldet.

Die Gruppe Innenstadt als Wohnquartier will laut Mitteilung die Stadt mit der Liste der Einträge konfrontieren «und sie auffordern, endlich wirksame Massnahmen zu ergreifen, um die Wohnquartiere zu schützen». *(red.)*

Informationen:
www.laermgruppe.ch

Daniel Hope eröffnet mit Tschaikowsky

Unter dem Motto «Metamorphose» startet das Zürcher Kammerorchester am 12. Oktober in der renovierten Tonhalle am See in die neue Saison. Im Zentrum des Eröffnungskonzerts steht Tschaikowskys «Souvenir de Florence» in einer selten gespielten Fassung für Streichorchester. Piotr Tschaikowskys «Florentiner Erinnerungen» entstanden 1890 in einem der produktivsten Jahre des Komponisten. *(pd.)*

Informationen:
www.zko.ch

ANZEIGEN

Wettbewerb

«Nothing can come of nothing, speak again.»

Aus welchem Werk Shakespeares stammt dieses Zitat?

A) As You Like It B) King Lear C) Romeo and Juliet

Hull's School verlost 3 Büchergutscheine im Wert von je 50 CHF. Wer einen Gutschein gewinnen will, sendet bis 5. November 2021 die Postkarte an Hull's School Falkenstrasse 28a, 8008 Zürich, mit der Betreffzeile «Wettbewerb Nothing» und dem richtigen Lösungsbuchstaben. Absender nicht vergessen.

Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

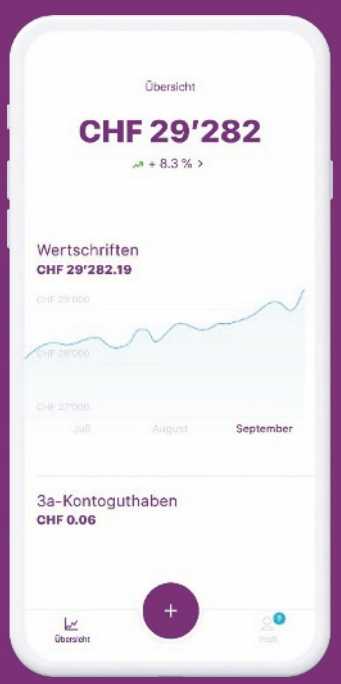
Falkenstrasse 28a, 8008 Zürich, Phone 044 254 30 40, college@hullschool.ch, www.hullschool.ch

compostella.ch

Developed by Zürcher Kantonalbank

Die App für deine Säule 3a.

Du hast es in der Hand.



50.– Gutschein* auf deine Gebühren.
Gutscheincode: ZKB45

Download on the App Store
GET IT ON Google Play

frankly.

*Nur für frankly Neukunden innerhalb von 48 Stunden nach Kontoeröffnung gültig. Nicht kumulierbar. Einlösbar bis 28.02.2022. Werbung für eine Finanzdienstleistung. © 2021 Vorsorgestiftung Sparen 3 der Zürcher Kantonalbank

Das Einkommen spielt kaum eine Rolle

Eine Umfrage bringt es an den Tag: Die wenigsten Wohnbaugenossenschaften kennen eine obere Einkommensgrenze bei ihren Mieterinnen und Mietern. Dabei besagt eine Charta, dass sie Wohnungen mit günstigen Mieten bieten sollen, besonders für Haushalte mit geringen Einkommen.

Lorenz Steinmann, Pascal Turin

Die Allgemeine Wohnbaugenossenschaft Zürich, hier am Bullingerplatz, kennt wie viele Genossenschaften keine Obergrenze beim Einkommen für die nicht subventionierten Wohnungen. BILD LISA MAIRE

1565 Franken Nettomiete für eine Dreizimmerwohnung, 1918 Franken für eine Vierzimmerwohnung pro Monat. Das sind die Durchschnittszahlen, welche das Statistische Amt des Kantons Zürich für die Stadt erhoben hat. Hier, wo 90 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner Mieter sind.

Wer auf dem freien Wohnungsmarkt eine Mietwohnung sucht, reibt sich bei diesen Zahlen die Augen. Auf Internetportalen wie Immoscout24 oder Homegate kann man von solchen Angeboten nur träumen. Durchschnittliche Dreizimmerwohnungen werden schnell für 3000 Franken angeboten, Vierzimmerwohnungen für 4000 Franken und mehr. Beispiele: eine 65-Quadratmeter-Altbauwohnung an der Motorenstrasse für genau 3000 Franken, eine eher durchschnittliche Vierzimmerwohnung an der Mutschellenstrasse: Monatsmiete 4500 Franken.

«Ein gesellschaftliches Bedürfnis»

Warum diese Diskrepanz? Gut 27 Prozent der Wohnungen in Zürich sind Wohnungen gemeinnütziger Institutionen. Sie werden von Wohnbaugenossenschaften oder von der Stadt verwaltet. Die Mitglieder von Wohnbaugenossenschaften sind gemäss dem Verband Wohnbaugenossenschaften Schweiz der Kostenmiete verpflichtet. «Die gemeinnützigen Wohnbauträger entziehen dem Markt auf Dauer Boden und decken mit der Bereitstellung von preisgünstigem Wohn- und Gewerberaum ein wichtiges gesellschaftliches Bedürfnis», steht im Leitbild des Regionalverbands Zürich.

Beim nationalen Verband findet man zudem die «Charta der gemeinnützigen Wohnbauträger in der Schweiz». In Punkt zwei heisst es: «Die gemeinnützigen Wohnbauträger bieten Wohnraum für alle Bevölkerungskreise an (…) Sie berücksichtigen insbesondere Familien, Behinderte und Betagte und sind bestrebt, Wohnungen mit günstigen Mieten Haushalten mit geringen Einkommen zur Verfügung zu stellen.»

Fazit nach weitverbreiteter Einschätzung: Wohnbaugenossenschaften stellen günstigen Wohnraum zur Verfügung für Leute, die darauf angewiesen sind und wenig verdienen. Eine Umfrage dieser Zeitung bei ausgewählten Wohnbaugenossenschaften zeigt jedoch, dass die wenigsten eine Grenze nach oben beim Einkommen kennen. Für subventionierte Wohnungen werden allerdings die heute recht strikten Einkommenslimiten des Kantons Zürich angewendet.

Finanzen sind nur ein Kriterium

Ist man mal in einer Genossenschaftswohnung, dann kann und will man drinbleiben. Denn auf dem freien Wohnungsmarkt sind die Mieten deutlich höher. Die Stadt Zürich mit ihren rund 9200 Wohnungen kennt ein recht rigoroses Reglement: Das Einkommen darf das Vierfache des Bruttomietzinses nicht überschreiten.

Anders die Allgemeine Baugenossenschaft Zürich, kurz ABZ. Sie ist «offen für alle». Eine Obergrenze beim Einkommen gibt es nur für Wohnungen, die von der öffentlichen Hand subventioniert werden. Die ABZ ist eine riesige Genossenschaft mit über 5000 Wohnungen in der Stadt und im Grossraum Zürich, unter anderem in Opfikon und Wallisellen. «Wer in einer subventionierten Wohnung wohnt und die Einkommensgrenze längerfristig überschreitet, muss innerhalb von zwei Jahren in eine nicht subventionierte Wohnung wechseln», sagt Ariel Leuenberger, Leiter Kommunikation. Habe die ABZ keine passenden Wohnungen oder würden die Angebote abgelehnt, müsse eine Wohnung ausserhalb der ABZ gesucht werden. Freilich gilt diese Vorgabe nur für drei Prozent des ABZ-Wohnungsbestandes. Das relativiert vieles.

Bei der Baugenossenschaft Oberstrass sind die finanziellen Verhältnisse der Interessenten nur eines von verschiedenen Kriterien. «Bewerber mit kleinem oder mittlerem Einkommen sind bei uns willkommen, Reiche haben keine Chance auf eine Wohnung. Wir achten gleichzeitig auf eine gute soziale Durchmischung in unseren Häusern», sagt Präsident Mathias Ninck. Eine Aktualisierung des Vermietungsreglements ist derzeit in Arbeit, soll aber erst umgesetzt werden, wenn der geplante Neubau an der Winterthurerstrasse gebaut werden kann. Das Bauprojekt ist im Moment wegen des Lärmschutzes vor Gericht blockiert.

Die Baugenossenschaft Letten (BGL), mit Siedlungen etwa in Wipkingen, will ihre Statuten komplett überarbeiten. «Deshalb lässt sich zum heutigen Zeitpunkt noch nichts über deren Inhalt und die Inkraftsetzung sagen, das letzte Wort werden die Genossenschafterinnen und Genossenschafter haben», erklärt Co-Geschäftsleiterin Annemarie Kasper. Die Statuten von 1973 sehen keine Regelung betreffend Einkommensverhältnisse vor. Der breiteren Öffentlichkeit ist die BGL ein Begriff. Grund: Eine unabhängige Untersuchung hatte einen schweren Anfangsverdacht bekräftigt. Ehemalige Angestellte sollen von der BGL über eine Million Franken abgezweigt haben. Ein Verfahren läuft.

Auch bei der Familienheim-Genossenschaft Zürich – kurz FGZ –, bekannt durch ihre Siedlungen in bester Wohnlage im Friesenberg-Quartier, ist das Vermietungsreglement in Bearbeitung für die Veröffentlichung auf der Website. «Dies ist voraussichtlich im Spätherbst 2021 so weit», gibt Kommunikationsverantwortliche Josephine Bond Auskunft. Die FGZ hat kürzlich Schlagzeilen gemacht, weil ein Bundesgerichtsentscheid den geplanten Abriss der Gründersiedlung am Friesenberg verboten hatte.

Weitere angefragte Genossenschaften wie die Baugenossenschaft Glattal Zürich, die Siedlungsgenossenschaft Sunnige Hof oder die Baugenossenschaft des eidgenössischen Personals kennen keine Obergrenze beim Einkommen.

Immerhin: Die Genossenschaft Kalkbreite etwa erhebt laut eigener Aussage jährlich die Einkommensverteilung in der Bewohnerschaft. Stellt sie dabei fest, dass sie verhältnismässig viele Personen mit hohem Einkommen hat, so würde sie bei Neuvermietungen Haushalte mit geringem Einkommen bevorzugen. Dies so lange, bis sich das Verhältnis angepasst hat. Allerdings ist dies bislang noch nie der Fall gewesen.

Die Baugenossenschaft Zurlinden, die auch eine Siedlung an der Goldküste in Küsnacht hat, orientiert sich an den Vorgaben des Büros für Wohnbauförderung der Stadt Zürich «und im Rahmen der Verhältnismässigkeit». Zur Anwendung komme die Faustregel, dass nicht mehr als ein Drittel des Einkommens für Mietkosten ausgegeben werden sollte. Bei subventionierten Wohnungen und wenn die Vorgaben nicht mehr erfüllt werden, wird innerhalb der Genossenschaft eine passende Wohnung angeboten.

Rueff-Frenkel stellt Forderungen

Für FDP-Kantonsrätin Sonja Rueff-Frenkel ist klar: «Wohnbaugenossenschaften erhalten staatliche Unterstützung, damit sie ihren Zweck erfüllen können. Der besteht darin, Menschen mit geringem Einkommen städtischen Wohnraum unter Marktpreis bieten zu können», findet die 48-Jährige, die beim Hauseigentümerverband Aargau arbeitet. Sie fordert «zwingend, dass eine Einkommensobergrenze festgelegt wird». Die jetzige Praxis stosse bei sehr vielen auf Unverständnis. Und: Diese Grenze müsse regelmässig kontrolliert werden, da sich die Einkommen, gerade bei jungen Menschen, sehr schnell entwickeln würden. Das auftretende Problem, dass Leute und Familien aus Niedriglohnbranchen nun oft ausserhalb von Zürich wohnen müssten, könne man angehen, indem die Kriterien streng angewendet und kontrolliert würden. «Gleichzeitig muss die Politik die Rahmenbedingungen schaffen, damit es mehr städtischen Wohnraum gibt und damit Private auch mehr bauen», so Rueff-Frenkel, die 2022 für den Stadtrat kandidiert.

Walter Angst versteht das Dilemma

Walter Angst, Kommunikationschef des Stadtzürcher Mieterverbandes und Gemeinderat der Alternativen Liste, ortet die Probleme rund ums günstige Wohnen beim freien Wohnungsmarkt: «Dass Mieterinnen und Mieter von Wohnbaugenossenschaften in ihren meist langjährigen Mietverhältnissen eine Einkommensentwicklung durchmachen, liegt auch wegen der moderaten Mieten auf der Hand. Je mehr die Mieten auf dem privaten Markt steigen, umso geringer ist der Anreiz, aus einer Genossenschaft auszuziehen.»

Für Angst, der wie Rueff-Frenkel im kommenden Jahr für den Zürcher Stadtrat kandidiert, ist klar: «Menschen nehmen in Kauf, in einer nicht mehr zu 100 Prozent für sie stimmenden Wohnung zu leben, weil sie nicht von Immobilienhaien abgezockt werden wollen.» Ob Genossenschaften in den auf eigenem Land erstellten Siedlungen Obergrenzen für Einkommen von Haushalten festlegen wollen, sei ihre Entscheidung. «Ob mit solchen Obergrenzen mehr erreicht wird als mit der Durchsetzung der von Genossenschaften ziemlich flächendeckend angewendeten Belegungsvorschriften, wage ich zu bezweifeln. Untersuchungen belegen das Gegenteil», ist der 60-jährige Angst überzeugt.

Die Autoren wohnen beide zur Miete – in Wohnungen, die sie auf dem freien Wohnungsmarkt ergattert haben.

Ihre Meinung interessiert uns

Neben der Einkommensgrenze für Genossenschaftswohnungen stellen die vorhandenen oder fehlenden Belegungsvorschriften bei Wohnbaugenossenschaften ein weiteres heisses Eisen dar. Darauf geht diese Zeitung in einer späteren Ausgabe ein.

Was ist Ihre Meinung zu Einkommensgrenzen bei Wohnbaugenossenschaften? Was halten Sie von Kontrollen, ob eine Wohnung unterbelegt ist? Ihre Meinung interessiert uns: lokalinfo@lokalinfo.ch

Stadträte wohnen meist in eigenen vier Wänden

Es gab Zeiten, da wohnten zwei amtierende Stadträte in Wohnbaugenossenschaften (Josef Estermann, Esther Maurer, beide SP). Aktuell trifft dies lediglich auf Karin Rykart (Grüne) zu. Sie ist in einer Überbauung der in den 1990ern gegründeten privaten Wohnbaugenossenschaft Kraftwerk 1 zu Hause. Mieter sind zudem die Stadträte Michael Baumer (FDP) und Andreas Hauri (GLP). Das macht im Stadtrat eine Quote von 33 Prozent. Das ist vergleichsweise wenig, bezogen auf die rund 90 Prozent der Stadtzürcher Bevölkerung, die Mieterinnen und Mieter sind. Zu den Immobilienbesitzerinnen und -besitzern im Stadtrat gehören Corine Mauch (SP), Filippo Leutenegger (FDP), André Odermatt (SP), Richard Wolff (AL), Daniel Leupi (Grüne) und Raphael Golta (SP). *(ls.)*

ANZEIGE

Ein Internetcafé mit Familienanschluss

Das Kafi Klick ist ein Internetcafé und ein Treffpunkt für Armutsbetroffene. Am «Tag der offenen Tür» informierte das Leitungsteam über seine Arbeit und wie sich die Situation für Menschen, die ohnehin kaum genug zum Leben haben, durch die Corona-Pandemie noch verschlechtert hat.

Karin Steiner

Am Tag der offenen Tür herrscht noch mehr Betrieb an der Gutstrasse 162 als sonst. Die einen sind gekommen, weil sie dieses niederschwellige Angebot kennen lernen möchten, die anderen, weil das Kafi Klick für sie ohnehin zu einer Art Heimat geworden ist.

Rund 80 bis 100 Menschen gehen hier täglich ein und aus, sei es, um die Computer zu nutzen, sei es, um einen Kaffee oder eine Suppe zu trinken und mit anderen Leuten, die in einer ähnlichen Situation sind, zu sprechen. «Es ergeben sich für die Besucherinnen und Besucher sehr wertvolle soziale Kontakte», sagt Ladina Marthaler vom dreiköpfigen Leitungsteam. «Vorwiegend sind es Leute auf Stellensuche, die keinen eigenen Computer besitzen und die Unterstützung bei der Bewerbung brauchen. Wir helfen ihnen beim Zusammenstellen der Lebensläufe und Bewerbungen.»

Steigender Druck durch Corona

Seit Ausbruch der Pandemie hat sich die Situation besonders für Menschen aus dem Niedriglohnsektor verschärft. Sie waren die ersten, die ihre Arbeit verloren haben. «Auch viele ältere Leute sind in Armut geraten, nachdem sie ihren Job verloren haben», sagt Ladina Marthaler. «Sie haben aus Altersgründen kaum Chancen, nochmals etwas zu finden.»

Beratung und Unterstützung bekommen die Betroffenen auch bei Gesuchen für Überbrückungshilfen, wie sie zum Beispiel die Caritas, die Winterhilfe oder die Heilsarmee anbieten. Diese Beiträge sind in der Regel einmalig, zum Beispiel um die Miete oder die Krankenkasse bezahlen zu können, und haben zum Ziel, dass die Betroffenen nicht noch mehr in die Schulden geraten und am Ende auch noch ihre Wohnung verlieren.

«Durch Corona sind mehr Leute in die Sozialhilfe geraten. Doch viele Migrantinnen und Migranten mit einer Aufenthaltsbewilligung getrauen sich nicht, Sozialhilfe zu beantragen, aus Angst, dadurch ihre Aufenthaltsbewilligung zu verlieren.» Doch jetzt habe die Stadt Zürich ein Angebot beschlossen, dass auch Leuten, die aus Angst vor ausländerrechtlichen Konsequenzen keine Sozialhilfe anfordern, Unterstützung bietet (siehe Kasten).

Im Kafi Klick bekommen die Hilfesuchenden auch arbeitsrechtliche Unterstützung. «Wir hören manchmal absurde Geschichten», erzählte Fabio Weiler vom Leitungsteam. «Viele Leute kennen ihre Rechte nicht. Manchmal genügt zum Beispiel schon ein Brief, der Arbeitgebende darauf aufmerksam macht, dass Stellensuchende auch für einen Probetag Anspruch auf eine Lohnzahlung haben.»

Frauentag wird eingeführt

Im letzten Jahr hatte das Kafi Klick wegen Corona wesentlich weniger Besucher. «Dafür führten wir viele Telefonberatungen durch», so Fabio Weiler. Auch habe der Frauenanteil stark abgenommen, ergänzt Ladina Marthaler. «Das Kafi ist stark Männer-dominiert. Deshalb haben wir beschlossen, ab dem nächsten Jahr jeweils mittwochs einen Frauennachmittag einzuführen. Dort sollen vor allem Frauenthemen wie häusliche Gewalt und Kinderthemen zur Sprache kommen. Frauen waren während der Pandemie durch ihre Doppelbelastung mit Beruf und Familie besonders betroffen.» Selbstverständlich dürfen die Frauen auch ihre Kinder mitbringen. Für sie steht eine Spielecke zur Verfügung.

Zwölf Jahre Unterstützung

Das Kafi Klick wurde vor zwölf Jahren von der IG Sozialhilfe ins Leben gerufen mit dem Ziel, armutsbetroffene Menschen an der Gesellschaft teilhaben zu lassen und ihnen Bildung und Zugang zu Informationen zu ermöglichen. «Am Anfang waren wir an der Müllerstrasse, dann sind wir so rasant gewachsen, dass wir umziehen mussten.» Fünf Mitarbeitende, zwei Zivis und zahlreiche Freiwillige sorgen dafür, dass für die Besucherinnen und Besucher stets genügend Ansprechpersonen anwesend sind. Finanziert wird der Betrieb hauptsächlich durch Spenden, die Stadt Zürich zahlt einen Beitrag von 47 000 Franken jährlich. Zu den Hilfesuchenden gehören mehrheitlich Armutsbetroffene auf Stellensuche und weniger Leute, die in einem Asylverfahren stehen. Sie haben andere, auf sie zugeschnittene Anlaufstellen.

Das Kafi Klick ist jedoch auch ein wichtiger sozialer Treffpunkt. Für viele ist es wie eine Familie, die man regelmässig trifft und mit der man seine Sorgen teilen kann. Es ist jeweils montags bis freitags von 14 bis 18 Uhr geöffnet.

Ladina Marthaler und Fabio Weiler vom Leitungsteam erzählen von ihrer Arbeit und beantworten Fragen aus dem Publikum. BILD KARIN STEINER

Das Pilotprojekt «Wirtschaftliche Basishilfe» unterstützt armutsbetroffene Zielgruppen

Weil viele Menschen bei der Verteilung von Unterstützungshilfen durchs Netz fallen, hat der Stadtrat einen Rahmenkredit von zwei Millionen Franken für das Pilotprojekt «Wirtschaftliche Basishilfe» beschlossen. Die vier Organisationen Caritas Zürich, Solidara Zürich, Schweizerisches Rotes Kreuz Kanton Zürich und die Sans-Papiers Anlaufstelle Zürich unterstützen damit seit Juli 2021 armutsbetroffene Menschen in der Stadt Zürich, die entweder keinen oder keinen risikofreien Zugang zur Sozialhilfe haben. Das Angebot richtet sich an Personen, die seit mindestens fünf Jahren in der Schweiz und mindestens zwei Jahren in der Stadt Zürich leben und die keinen Anspruch auf andere Unterstützungsleistungen ausser der Sozialhilfe haben. Die Basishilfe ist eine Übergangslösung für Leute, die ihre Notlage nicht mehr aus eigener Kraft bewältigen können, die vorübergehend existenzsichernde Unterstützung benötigen oder die aus Angst vor ausländerrechtlichen Konsequenzen keine Sozialhilfe beantragen wollen. *(kst.)*

Mann nach Kollision mit Tram gestorben

Am Samstagmorgen kam es im Kreis 8 zu einer Kollision zwischen einem Tram und einem Fussgänger. Dieser erlitt lebensbedrohliche Verletzungen und ist am Sonntag im Spital gestorben. Gemäss ersten Erkenntnissen der Stadtpolizei fuhr ein Flexity-Tram der Linie 4 kurz nach 9.15 Uhr auf der Seefeldstrasse in Richtung Tiefenbrunnen. Kurz vor der Tramhaltestelle Wildbachstrasse kam es zur Kollision zwischen dem Tram und einem Mann, dessen Identität vorerst nicht feststand. Dieser musste in kritischem Zustand von der Sanität von Schutz & Rettung Zürich ins Spital gebracht werden.

Der Unfallhergang sei unklar und werde untersucht, schrieb die Stadtpolizei am Samstag in ihrer Mitteilung. Am Sonntagabend teilte sie dann mit, dass der Mann, ein 45-jähriger Deutscher, am frühen Abend im Spital seinen Verletzungen erlegen ist. *(red.)*

ANZEIGEN

Damit Ihre Kinder aus gutem Hause kommen.

Publireportage

«Ich bin eine passionierte Schauerin»

Anne Wunnerlich läuft mit offenen Augen durch die Welt, saugt Landschaften und Gesichter in sich auf und bringt sie so zu Papier, wie sie sich in ihrem Kopf entwickelt haben. Die Künstlerin lebt und arbeitet im Seefeld.

«Ich suche die Bilder nicht, sie kommen zu mir», sagt Anne Wunnerlich. «Ich bin eine passionierte Schauerin, ich sehe auf meine Art.» Sie schreibt und malt, seit sie denken kann. Oft sind es Gesichter, mit ein paar einfachen Pinselstrichen gezeichnet, aber stark im Ausdruck. Auch Landschaften, die sie mit dem Handy fotografiert und anschliessend mit ihren Aquarellfarben so verändert, dass sie unheimlich, fast gespenstisch wirken, hängen an den Wänden der Praxis in Hottingen, in der die Psychoanalytikerin seit Jahrzehnten mit Menschen zusammenkommt, die sie brauchen. «Ich liebe die Menschen, bin gerne mit ihnen zusammen, mit der Familie, mit Freunden.» Sie habe ihre Bilder im Kopf, dort führen sie ein Eigenleben. Diese Bilder bringt sie dann zu Papier, überall, wo sie gerade ist. Es sind Bilder, die zum Nachdenken anregen, oft etwas düster. Je länger, je mehr liebt sie es zu experimentieren – mit Tee, mit Wein, mit allem, was ihr begegnet.

Der Farbkasten ist immer dabei

Anne Wunnerlich ist 1938 in Stuttgart geboren und lebt seit über 60 Jahren in Zürich. Hier studierte sie Philosophie und Psychologie und liess sich zur Psychoanalytikerin ausbilden. Seit 62 Jahren ist sie mit demselben Mann verheiratet, hat einen Sohn und drei Enkelkinder, die ihr alle viel bedeuten und die auch auf ihren Bildern immer wieder auftauchen. Noch heute empfängt sie Patientinnen und Patienten in ihrer Praxis, solche, die schon sehr lange zu ihr kommen. Immer dabei ist ihr kleiner Aquarellfarbkasten. «Wasser zum Malen finde ich überall», sagt sie lachend. *(kst.)*

Informationen:
www.annewunnerlich.ch

«Corona 3» nennt Anne Wunnerlich dieses Bild, das sie als «Bild des Monats» auf ihrer Website hat. BILD ZVG

Teehüsli Hohenstein öffnet wieder

Drei Jahre lang war das Teehüsli beim Spiel- und Grillplatz Hohenstein geschlossen. Zum Bedauern vieler Ausflüglerinnen und Ausflügler. Doch nun ist der charmante Waldkiosk aus dem Dornröschenschlaf erwacht: Initiiert vom Verein Teehüsli Hohenstein, unterstützt von der Stadt als Grundeigentümerin und mit tatkräftiger Hilfe einer ganzen Reihe Freiwilliger, wurde das kleine alte Holzhaus baulich in Schuss gebracht, aussen und innen aufgehübscht. Augenfälligste Neuerung: die Fassaden in frischem Pastellgrün.

Die Initiantinnen und Initianten sehen ihr Projekt als offenen Raum für alle Generationen. Das Angebot soll einfach bleiben und möglichst aus regionaler und Schweizer Produktion stammen. Vorerst wird es viele verschiedene Tees sowie Kaffee und Softgetränke geben. In einer späteren Phase sind vielleicht auch Suppen, selbst gebackenes Brot etc. denkbar. «Wir wollen klein anfangen und dann langsam aufbauen», so Vereinsmitgründerin Martina Bee. Man müsse realistisch bleiben, denn im Haus gebe es kein fliessendes Wasser, nur wenig Strom und einen Holzofen, der gefüttert werden will.

Beim Verein würde man sich auch freuen über weitere Freiwillige, die sich an diesem entschleunigten Ort hoch über dem Trubel der Stadt engagieren möchten. Gesucht seien, so Martina Bee, «offene Menschen, die bereit sind, Herzblut und vielleicht auch eigene Ideen einzubringen». *(mai.)*

Informationen:
www.teehuesli.ch

Möhren, Kohl, und Lauch fermentieren

Heute Donnerstag, 30. September, findet von 18.30 bis 22 Uhr in der Stadtgärtnerei am Sackzelg 27 ein Workshop statt zum Fermentieren von Möhren, Kohl und Lauch zu milchsaurem Gemüse im Glas. Es ist eine Anmeldung unter www.stadt-zuerich.ch/gruenagenda erforderlich. Teilnehmende brauchen ein Covid-Zertifikat. Die Kosten betragen 70 Franken.

Fermentiertes Gemüse enthält viele Vitamine, Milchsäure sowie probiotische Mikroorganismen und überrascht mit spannenden Aromen. Nach dem Kurs gibt es die Möglichkeit, Fragen in einem Nachtreffen mittels Videokonferenz zu diskutieren und das eigene Ferment zu zeigen. *(pd.)*

IHRE VORSCHAU IM «ZÜRIBERG» UND IM «ZÜRICH NORD»

Diese Zeitung publiziert Vorschauen zu Anlässen im Verteilgebiet von «Züriberg» und «Zürich Nord». Die Texte sollten maximal 2000 Zeichen, inkl. Leerzeichen, umfassen. Fotos müssen druckfähig sein (mindestens 1 MB gross). Redaktionsschluss ist jeweils Freitagmittag der Vorwoche. Die Erscheinungsdaten sind auf www.lokalinfo.ch zu finden. Texte bitte an zueriberg@lokalinfo.ch oder an zuerichnord@lokalinfo.ch senden. *(red.)*

Raffiniert installierte Lichtverhältnisse machen die Ausstellung im Landesmuseum Zürich zu einem Licht- und Farberlebnis. BILD SCHWEIZERISCHES NATIONALMUSEUM

Es ist ein Feuerwerk an Farben

Vielfältige Bildthemen und strahlende Leuchtkraft: Das Landesmuseum Zürich präsentiert in der Ruhmeshalle die farbenprächtige Kunst der Schweizer Glasmalerei, von ihrem Ursprung im Mittelalter bis in die Gegenwart.

Elke Baumann

Kein Material kann eine so hohe Farbleuchtkraft und so grosse Helligkeitsunterschiede zeigen wie ein durchsichtiges Glasbild. Die Farbenpracht erzeugt eine mystische bis feierliche Stimmung und wird deshalb bis ins 16. Jahrhundert überwiegend in sakralen Bereichen verwendet. Diese Kunstwerke leben von dem natürlichen Sonnenlicht, das durch die bunten Scheiben in die Gotteshäuser fällt.

Das Landesmuseum Zürich präsentiert mit der Ausstellung «Farben im Licht. Glasmalerei vom 13. bis 21. Jahrhundert» die farbenprächtige Kunst der Schweizer Glasmalerei.

In Zürich gibt es berühmte Beispiele

Die ältesten Glasmaler der Kirchenfenster sind unbekannt, andere tragen die Signatur berühmter Ateliers oder Künstler, zu denen unter anderen auch Künstler unseres Jahrhunderts gehören: Augusto Giacometti (Bugattifenster Wasserkirche), Marc Chagall (Fraumünsterfenster), Sigmar Polke (fünf Achatfenster Grossmünster) oder Gerhard Richter (Kölner Dom).

Im gotischen Zeitalter (1250 bis 1500) werden Bleiglasfenster zu eigenständigen Kunstwerken und entfalten sich zur vollen Blüte. Ihre Technik und die künstlerische Gestaltung gelten noch heute als Spitze der Glaskunst. Kirchenfenster erzählen biblische Geschichten des Alten und Neuen Testamentes sowie vom Leben der Heiligen. Die Künstler verwenden anfangs nur grelles Blau, leuchtendes Rot und strahlendes Gelb, später kommen Grün, Violett und anderen Farben dazu. Kirchliche Glasmalerei verschwindet.

Die Herstellung eines Bleiglasfensters ist eine Kunst für sich. Es werden verschiedenfarbige oder farblose Glasteile zu einem Bild zusammengesetzt und mit Blei verlötet. Verwendet der Künstler farbloses Glas, wird es vor dem Brennen bemalt und dekoriert.

Während die kirchliche Glasmalerei nach der Einführung der Reformation in der Schweiz weitgehend verschwindet, erleben die kleinformatigen Einzelscheiben mit profanen Darstellungen ihre Blüte. Die in Mode gekommenen Wappen- und Kabinettscheiben bleiben bis ins frühe 18. Jahrhundert lebendig.

Aus dem Vollen geschöpft

Das Schweizerische Nationalmuseum, zu dem das Landesmuseum gehört, besitzt eine der grössten Glasgemäldesammlung weltweit. Mylène Ruoss, Projektleiterin, und ihr Team konnten aus dem Vollen schöpfen und eine farbenreiche Palette zusammenstellen. Sie reicht von ihrem Ursprung im Mittelalter über die Renaissance bis zu den Glasgemälden der Gegenwart.

Das älteste in der Ausstellung gezeigte Glasgemälde ist die «Flumser Madonna» (13. Jahrhundert) aus der Kapelle St. Jakob, Gräpplang bei Flums. Das farbenprächtige Fenster mit Maria und dem Knaben war ursprünglich die einzige Lichtquelle des Gotteshauses. Nicht minder faszinierend ist der «Heilige Martin» aus der Welt der Heiligendarstellung. Das Glasbild schmückt um 1506 die Kirche Maschwanden. Es folgen weitere Kirchenfenster, Standesscheiben der Schweizer Kantone, Geschenk- und Wappenscheiben.

Unzählige Arbeitsschritte sind nötig, um vom Entwurf über die Auswahl und dem Schneiden vom Glas bis zum fertigen mit Bleiruten verlöteten Kunstwerk zu gelangen. Ein Glasmusterrahmen, Fotos und alte Werkzeuge aus dem Glasmaleratelier Halter in Bern geben Einblick in die aufwendige Technik dieser seit rund 800 Jahren fast unveränderten Handwerkskunst. Vertieft werden kann das Geschaute durch iPads und gut lesbare Texte.

Raffiniert installierte Lichtverhältnisse machen die Schau zu einem Licht- und Farberlebnis, das in Dramaturgie und Raumgefühl virtuos durchkomponiert ist. Viel besser kann man es nicht machen.

Ausstellung bis 3. April 2022:
www.landesmuseum.ch

Beste Bauten der Stadt ausgezeichnet

Kürzlich fand die Preisverleihung der Auszeichnung für gute Bauten der Stadt Zürich statt. Ausgezeichnet wurden etwa der Bucherer Flagship-Store an der Bahnhofstrasse, die Erweiterung des Kunsthauses oder das Studierendenwohnhaus Rosengarten.

Stadtpräsidentin Corine Mauch (SP) verlieh zusammen mit den Stadträten André Odermatt (SP) und Richard Wolff (AL) zwölf Auszeichnungen sowie neun Anerkennungen und den Publikumspreis. Gleichzeitig wurde auch die Ausstellung im Architekturforum an der Zollstrasse eröffnet. «Die eingereichten Bauten zeigen eindrücklich Zürichs Vielfalt und die qualitätsstarke Entwicklung unserer Stadt», lässt sich Mauch in der Mitteilung zitieren. Die Stadt fördere mit der Preisvergabe seit rund 70 Jahren eine vielfältige und qualitativ hochstehende Baukultur sowie das öffentliche Bewusstsein und den offenen Diskurs über Städtebau und Architektur. In diesem Jahr wurde die Auszeichnung zum 18. Mal vergeben. Die Ausstellung im Architekturforum läuft bis 30. Oktober. *(pd.)*

Mehr zur Ausstellung:
www.af-z.ch

ANZEIGEN

Persönlich, engagiert, verlässlich: hauptimmobilien.ch

ANZEIGEN

HAUPT
IMMOBILIEN
PRIVATE REAL ESTATE

ZÜRCHER GEMEINSCHAFTSZENTREN

Diese Herbstferien haben es in sich

In den Stadtzürcher Herbstferien bieten die 17 Zürcher Gemeinschaftszentren wiederum unterhaltende Ferienangebote für Kinder und Jugendliche an.

Eine breite Fülle an Unternehmungen erwartet die Kinder und Jugendlichen in den Ferien. BILD ZVG

Herzlich willkommen im Circus Luna: Zusammen mit zwei Zirkusleuten des Circus Luna entsteht gemeinsam ein Zirkusprogramm mit Jonglage, Akrobatik, Clownerie und Zauberei. Zum Abschluss sind Eltern und Freunde zur Vorstellung eingeladen. 11. bis 15. Oktober, GZ Witikon.

Auf den Spuren von Amerikas Ureinwohnern: In dieser Woche wird wie die Indianer durch den Wald geschlichen. Die Teilnehmer beschäftigen sich mit ihrer Kultur, basteln, schnitzen und hören Geschichten. Die Ferienwoche findet hauptsächlich im Freien (Wald) statt. 11. bis 14. Oktober, GZ Bachwiesen.

In der Tonwerkstatt etwas mit den Händen gestalten? Ja, klar: Mit Ton arbeiten macht jede Menge Spass! Es wird Ton geknetet, geklopft und bearbeitet. So entstehen Figuren und Dekorationen. Und natürlich versuchen sich die Teilnehmer auch an der Töpferscheibe. 11. bis 15. Oktober, GZ Affoltern.

Einführung in die Stallgruppe: Mit ihrer Tiergruppe ermöglicht das GZ Buchegg einer Gruppe von rund 25 Kindern und Jugendlichen das Erlernen der Tierpflege, artgerechte Haltung sowie die Grundlagen des Reitens. Vorgesehen sind Kinder zwischen 10 und 12 Jahren. 11. bis 15. Oktober, GZ Buchegg

Die Gestaltung eines Märliwegs mit Hexenspuren, Feenflügeln und Zauberfarben ist ein Herbstferienangebot, das ganz der Natur in all ihren Formen gewidmet ist. Abwechselnd ist die Gruppe draussen in der Natur und drinnen im Werkraum. Am letzten Tag dürfen auch die Eltern und Freunde dem Märliweg folgen und erhalten zur Belohnung einen Zaubertrank im Wald. 12 bis 15. Oktober, GZ Wollishofen.

Die Weiten des Weltalls entdecken

Eine wahre Geschichte aus Sumatra erfahren die Kinder in der Villa Patumbah in Riesbach. Gebaut wurde die Villa samt Park vom reichen Plantagenbesitzer Karl Grob. Für ein Theaterstück stellen sich die Teilnehmer die Frage: Wie arbeiteten die Menschen damals und heute? Für 9- bis 12-Jährige. 18. bis 22. Oktober, GZ Buchegg

Expedition ins Weltall: Auf dem Programm stehen der Bau einer Rakete und eine Expedition ins Weltall. Alles dreht sich um Planeten, Mond und Sterne. Und wer weiss, vielleicht treffen die Kinder ja sogar ein paar Ausserirdische. 19. bis 22. Oktober, GZ Leimbach.

Faszinierendes Druckatelier: Ohne wegzufahren, wartet eine Reise in abenteuerliche Erlebnislandschaften. Mit Fingern und Händen werden Linol- und Holzplatten auf Papier gedruckt. Jeder Nachmittag bringt neue, spannende Experimente. 20. bis 22. Oktober, GZ Seebach

Trickfilm-Workshop: Figuren bauen, Kulissen malen, Kameraausschnitt wählen – Achtung, Aufnahme! Und später können die Kinder ihren Film mit Spezialeffekten und Green-Screen auf dem Tablet schauen. 22. bis 25. Oktober, GZ Loogarten. Der Zutritt zu den Innenbereichen ist für Personen ab 16 Jahren nur mit Covid-19-Zertifikat möglich. *(pd.)*

Alle Ferienangebote auf einen Blick: **www.gz-zh.ch/?sparte=ferienangebote**

ABSTIMMUNGEN

Erstaunlich hoher Ja-Anteil für «Besonnungsinitiative»

Die Stimmbevölkerung der Stadt Zürich lehnte die «Besonnungsinitiative» mit 57, 8 Prozent weniger deutlich als erwartet ab. Der Kredit für den Neubau der Wache Nord wurde sehr klar angenommen.

Besonnungsinitiative	
Stimmbeteiligung	55,1 Prozent
Ja-Stimmen	42,2 Prozent
Nein-Stimmen	57,8 Prozent
Neubau Wache Nord	
Stimmbeteiligung	55,5 Prozent
Ja-Stimmen	91,8 Prozent
Nein-Stimmen	8,2 Prozent

In keinem Stadtkreis kam die Besonnungsinitiative über 50 Prozent. Trotzdem konnten sich erstaunlich viele Stimmberechtigte für ein Ja erwärmen. Dabei hatte die Volksinitiative im Vorfeld einen schweren Stand, nachdem der Gemeinderat sich mit 92 zu 24 Stimmen dagegen aussprach.

Die Initiative wollte erwirken, dass das Bauen von Häusern in Ufernähe des Zürichsees nur noch unter Einhaltung strenger Vorgaben möglich sei. Der Urheber der «Besonnungsinitiative» und gebürtiger Wollishofer Peter-Wolfgang von Matt stiess trotz Ablehnung seiner Initiative aber dennoch bei 42,2 Prozent der Zürcherinnen und Zürcher auf Zustimmung für sein Anliegen.

Dies ist wohl mehr, als von Matt zugetraut wurde. Der bei den Behörden durch seine Rekurse unlängst bekannte von Matt nahm es in der Vergangenheit schon gegen manches Grossprojekte auf. Seine Initiative zielte ursprünglich darauf ab, den siebenstöckigen Neubau auf dem Areal der Franz AG in Wollishofen und auch den Bau der ZKB-Seilbahn über den Zürichsee zu verhindern. Jedoch hätte laut den Initiativgegnern auch eine Annahme der «Besonnungsinitiative» genannte Projekte nicht zum Stoppen gebracht. Das Abstimmungsresultat zeigt nun, dass die Schutzwürdigkeit des Zürcher Seeufers als öffentlicher Erholungsraum auch in Zukunft ein Anliegen der Bevölkerung bleiben soll.

Neue Wache und nationale Resultate

Um innerhalb von 10 Minuten an jeden Ort im Norden der Stadt Zürich ausrücken zu können, wird in Oerlikon eine neue Wache Nord gebaut. Der dafür vorgesehene Kredit von 107 Millionen Franken wurde von den Stadtzürcher Stimmberechtigten diskussionslos gutgeheissen.

Die eidgenössische Vorlage «Löhne entlasten, Kapital gerecht besteuern» wurde von 64,88 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer deutlich abgelehnt. Viel Zustimmung erhielt jedoch die nationale Vorlage «Ehe für alle» mit einer Zustimmung von 64,10 Prozent. Ein überdurchschnittlicher Ja-Stimmen-Anteil kam dabei aus dem Kanton Zürich mit 69,11 Prozent. *(lvm.)*

ANZEIGEN

DS AUTOMOBILES

NEUE DS CLUB EDITION

SONDERSERIE MIT TOP-AUSSTATTUNG UND EINZIGARTIGEN PREISEN.

DS 7 CROSSBACK CLUB EDITION
Benziner bereits ab CHF 37'850.–
4x4 Plug-in Hybrid CHF 51'850.–

DS 3 CROSSBACK CLUB EDITION
Benziner CHF 31'450.–
100 % elektrisch CHF 36'950.–

- 5 Jahre DS Premium Service
- Leasing ab 0,99%

DSautomobiles.ch

DS 7 CROSSBACK: ANGEBOT GÜLTIG SOLANGE VORRAT REICHT. ANGEBOTE GÜLTIG FÜR PRIVATKUNDEN, NUR BEI DEN AN DER AKTION BETEILIGTEN HÄNDLERN. EMPF. VP INKL. MWST. DS 7 CROSSBACK PURETECH 130 EAT8 CLUB, KATALOGPREIS CHF 37'950.–; VERBRAUCH GESAMT 7,4 L/100 KM; CO_2-EMISSION 167G/KM; TREIBSTOFFVERBRAUCHSKATEGORIE D. PROVISORISCHER ZIELWERT NACH DEM NEUEN WLTP-TESTZYKLUS: 118 G CO_2/KM. DURCHSCHNITT ALLER ERSTMALS IMMATRIKULIERTEN PERSONENWAGEN: 169 G CO_2/KM. ENERGIEKATEGORIE GÜLTIG FÜR EINE IMMATRIKULATION VOR DEM 31. DEZEMBER DES LAUFENDEN JAHRES.

Energieetikette 2021 (D)

DS 3 CROSSBACK: ANGEBOT GÜLTIG SOLANGE VORRAT REICHT. ANGEBOTE GÜLTIG FÜR PRIVATKUNDEN, NUR BEI DEN AN DER AKTION BETEILIGTEN HÄNDLERN. EMPF. VP INKL. MWST. DS 3 CROSSBACK PT 130 PS CLUB, KATALOGPREIS CHF 31'450.–; VERBRAUCH GESAMT 6,7 L/100KM; CO_2-EMISSION 152 G/KM; TREIBSTOFFVERBRAUCHSKATEGORIE B. PROVISORISCHER ZIELWERT NACH DEM NEUEN WLTP-TESTZYKLUS: 118 G CO_2/KM. DURCHSCHNITT ALLER ERSTMALS IMMATRIKULIERTEN PERSONENWAGEN: 169G CO_2/KM. ENERGIEKATEGORIE GÜLTIG FÜR EINE IMMATRIKULATION VOR DEM 31. DEZEMBER DES LAUFENDEN JAHRES.

Energieetikette 2021 (B)

Riesbächler boten ein Fussballspektakel

Nach einem Erfolg im Cup gegen den FC Hinwil und einer Auswärtsniederlage gegen den Aufstiegsfavoriten FC Regensdorf liefert die erste Mannschaft des FC Seefeld eine tolle Offensivpartie vor heimischem Publikum ab. Die Riesbächler gewannen gegen den FC Wollishofen mit 4:2.

Die Wollishofer starteten mit Tempo in dieses Derby und die Führung nach dreizehn Minuten war verdient. Es war der Startschuss in eine packende Partie, die in einem Torspektakel endete. Schnelles Umschaltspiel und technische Präzision führten zu weiteren Chancen für die Gäste, doch die Seefelder fingen sich nach 20 Minuten auf und glichen bei der ersten gefährlichen Aktion zum 1:1 durch Guido Bischofberger aus. Die Nummer 11 des FC Seefeld befindet sich in ausgezeichneter Form, was er in diesem Spiel Mal für Mal unter Beweis stellte. Es überraschte daher nicht, dass Bischofberger seine Farben mit einem Freistosstor noch vor der Pause mit 2:1 in Führung und sich selber an die Spitze der Torschützenliste schoss.

Heimteam zeigte grossen Einsatz

Laufbereitschaft und Spielfreude sowie stetes Nachsetzen waren in der Halbzeit die Kabinenbotschaft von Seefeld-Coach Felix Bollmann an sein Team. Und die Riesbächler Offensivkräfte wussten die Vorgaben umzusetzen. Der FC Wollishofen fand kaum Verschnaufpausen, konnte der Spiellust der Gastgeber wenig entgegensetzen und sah sich nach 60 Spielminuten bereits 4:1 hinten. Der Vorsprung hätte deutlicher sein können. Wollishofen kam durch ein Penaltytor in der 69. Minute noch zum Anschlusstreffer – doch das 4:2 bedeutet gleichzeitig das Schlussresultat zugunsten des FC Seefeld.

Die erste Mannschaft des FC Seefeld befindet sich in Topform und konnte sich dank diesem Sieg in der Spitzengruppe auf dem dritten Rang festsetzen. Dem Derby gegen den FC Witikon vom kommenden Samstag können die Riesbächler mit Zuversicht entgegenblicken. *(e.)*

Die erste Mannschaft des FC Seefeld befindet sich in Topform: Firat Ulu ist vor seinem Wollishofer Gegenspieler am Ball. BILD JIM BEZZOLA

ANZEIGEN

STELLEN

**WOHNSCH –
Wohnpflegeheime Schwamendingen
Wohnpflegeheim Häuptli**

Das Häuptli ist eines von drei Heimen des Vereins WOHNSCH und bietet 18 betagten Menschen ein Zuhause mitten im Quartier Schwamendingen.

Wir suchen nach Vereinbarung eine freundliche und flexible Person zur Unterstützung für den Küchenbereich

Koch, 20% Aushilfe

Im Häuptli wird in der zentral gelegenen Heimküche gekocht, die gemeinsamen Mahlzeiten sind für die Bewohnerinnen und Bewohner ein wichtiger und geschätzter Bestandteil im Tagesablauf. Die Arbeitszeiten sind 7.10 bis 13.30 und 16.30 bis 18.40 Uhr
Verfügen Sie über eine Ausbildung zum Koch oder über sehr gute Kochkenntnisse mit Erfahrung?

Ihr Aufgabenfeld
- Selbstständiges Zubereiten aller drei Mahlzeiten
- Service im Speisesaal
- Abwasch- und Reinigungsarbeiten

Sind Sie zuverlässig, sorgfältig, pflegen einen wertschätzenden Umgang mit Menschen und verstehen Schweizer Mundart?
Dann ist diese sinnvolle und abwechslungsreiche Tätigkeit in einem kleinen familiären Betrieb vielleicht genau das Richtige für Sie.

Es freut sich ein kollegiales Team auf Ihre Unterstützung in einem ansprechenden Arbeitsumfeld mit guten Anstellungsbedingungen.
www.wohnsch.ch

Senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an:
Wohnpflegeheim Häuptli
Heimleitung Nina Burkhard
Dübendorfstr. 9, 8051 Zürich
Tel. 044 325 38 00
nina.burkhard@wohnsch.ch

Dipl. Pflegefachperson
RÖMERHOF
Informationen unter:
www.heimroemerhof.ch/
ihre-karriere-bei-uns

Dipl. Pflegefachperson mit Leitung der Qualitätssicherung
ARKADIA RESIDENZ
Informationen unter:
www.arkadia.ch/
ihre-karriere-bei-uns

Hallo liebe Leser!
Herr Winter kauft Pelze, Teppiche, Porzellan, Tafelsilber, Schmuck, Münzen, Zinn und Armbanduhren. Fotoapparate und Schreibmaschinen.
Zu fairen Preisen - Barzahlung
Telefon 076 603 81 64

www.sada.ch/heizung-sanieren
Energieeffizient heizen und Kosten sparen.
SADA

LIVE STREAMING
EXAMPREP
Studieren ohne Matur?
Vorbereitungskurse
für die Aufnahmeprüfungen
ETH // ECUS // Uni Zürich// Passerelle
Starten Sie noch heute Ihre Probewoche!
Jetzt anmelden
examprep.ch // info@examprep.ch // 044 720 06 67

Kaufe Pelz-Jacken und Pelz-Mäntel
Leder und Taschen, seriös und fair
H. Braun, 076 280 45 03

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!
Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

GLASDACH NYON.
Die ideale Lösung für das ganze Jahr.
Uberti AG
Lamellenstoren · Rolladen · Sonnenstoren
Einbruchschutz · Insektenschutz · Reparaturen
8953 Dietikon · Binzstrasse 9
Telefon 044 740 49 71
www.uberti-storen.ch · info@uberti-storen.ch
GOLD PARTNER

Ringvorlesungen ab 25. Oktober
China im Gegenwind
Von Imperien zu Nationalstaaten
Steuern: Wettbewerb und Gerechtigkeit
Goya. Alter Meister oder erster Moderner?
Dem Bewusstsein auf der Spur
Das Unbewusstsein

Bestellen Sie unser Winter-Programm!
Volkshochschule Zürich. Mehr verstehen, mehr bewegen.
www.vhszh.ch • info@vhszh.ch • 044 205 84 84 •

FDP Die Liberalen
Emanuel Tschannen im Gespräch mit Filippo Leutenegger
Freiheit oder Bevormundung in Coronazeiten?
6.10.2021, 17.30 Uhr
Forchstrasse 234, Zürich

Auktions- & Handelshaus Zürichsee
Wir kaufen ständig:
LUXUSUHREN LUXUSTASCHEN FIGUREN
SCHMUCK: Gold/Silber/Brillant MÜNZEN: Gold/Silber
ANTIQUITÄTEN ÖLGEMÄLDE BESTECK: Silber/versilbert
ZINN: Zinngeschirr/Reinzinn... Und vieles mehr!
kostenlose Bewertung – Barabwicklung
Seestrasse 18, 8802 Kilchberg ZH
www.auktionshaus-zuerichsee.ch
auktionshaus-zuerichsee@mail.ch
+41 44 554 84 86 / +41 79 456 46 38

RAUCHSTOPP-KURSE
In Zürich und Winterthur:
krebsligazuerich.ch/rauchstopp
Tel. 044 388 55 00
krebsliga zürich

WIR SIND FÜR SIE DA!

Schreinerei Innenausbau

044 251 55 97

Gutzwiller AG
Schreinerei – Innenausbau
Möbel – Reparaturservice

Schreinerei am Zürichberg
gutzwiller

8032 Zürich · Ritterstr. 12 · Tel. 044 251 55 97 · Fax 044 251 28 97
www.schreinerei-gutzwiller.ch

W. HAAS AG
LÜFTUNG / KLIMA

- *Planungen*
- *Ausführungen*
- *Service*
- *Reparaturen*

Roswiesenstrasse 178
8051 Zürich
info@whaas.ch
www.whaas.ch

Telefon 043 299 40 11
Telefax 043 299 40 15

Spanisch im Quartier

Erfahrene dipl. Sprachlehrerin (Muttersprache Spanisch) erteilt privaten Spanischunterricht. Einzeln, in kleinen Gruppen oder auch online.

www.spanisch-in-zuerich.ch
Tel. 079 221 59 57

Reiss & Reber
Gartenspezialist.ch

Baut und pflegt Ihren Garten
044 371 77 66
8046 Zürich
www.gartenspezialist.ch

J. STAUB AG GARTENBAU
Hegibachstrasse 48
8032 Zürich
Tel. 044 381 45 93
Fax 044 422 14 76
www.staubgartenbau.ch

Gartenpflege
über 80 Jahre

Gerne erledigen wir Ihre Gartenarbeit!

WO WIR SIND
Gemeindestrasse 36
8032 Zürich
Tel. 044 251 30 66
info@baeckerei-huerlimann.ch
www.baeckerei-huerlimann.ch

Bäckerei-Konditorei
hürlimann

Unsere Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag, 6.00–18.30 Uhr
Samstag, 6.00–16.00 Uhr
Sonntag geschlossen

Beachten Sie unsere vielen hausgemachten Spezialitäten

Publireportage

GEWERBEVERBAND STADT ZÜRICH

Wo kämen wir da hin …

Nicole Barandun
Präsidentin
Gewerbeverband
der Stadt Zürich

Kürzlich konnte der Gewerbeverband der Stadt Zürich (GVZ) sein 180-jähriges Bestehen mit einem Mitgliederanlass feiern. Dank 3G-Konzept stand nach Monaten von Absagen und Verschiebungen diverser Anlässe einem ungezwungenen Austausch von Angesicht zu Angesicht endlich nichts mehr im Weg. Die Freude darüber war überdeutlich spürbar.

Sich stark machen für gewerbliche Anliegen

Gewerblichen Anliegen in Stadt- und Gemeinderat zum Durchbruch zu verhelfen, ist schwierig geworden. Doch zeigte gerade die Pandemie, dass neben den Detaillisten die Gewerbetreibenden die Grundversorgung der Bevölkerung am Laufen halten und geschätzte Leistungen erbringen. Die KMU in der Stadt Zürich haben sofort Verantwortung übernommen, für die Mitarbeitenden und für sich selbst. Haben Unterstützung angenommen, wenn es nötig war, und sie zurückbezahlt, sobald es möglich war, und, ja, sogar wieder darauf verzichtet.

Plötzlich ist vieles möglich

Und siehe da, plötzlich ist möglich, was vorher undenkbar war. Ohne grosses Brimborium und ohne Extrakosten wurde die Gültigkeit der Gewerbeparkkarte vorübergehend ausgeweitet. Es geht doch!
Nicht selten eilt es mit der Reparatur, gut, wenn die Handwerkerin dann in der Nähe parkieren kann. Dass die Aussengastronomie Tische und Stühle grosszügiger ausserhalb der Markierung platzieren darf, gefällt den Zürcherinnen und Zürchern. Warum kann es dann nicht einfach so bleiben?

Klientelpolitik

Geht es nach der links-grün-alternativen Mehrheit des Gemeinderats, soll die Bewilligungspflicht für Demonstrationen fallen. Aha, aber Gewerbetreibende müssen für ihren Passantenstopper eine Bewilligung einholen? Sicherheitspolitische Bedenken wiegen hier natürlich schwerer… Dabei ist es einem Gewerbetreibenden doch sicher zuzutrauen, die Hinweistafel so zu platzieren, dass auch der Kinderwagen mit Mami, ähh Bapi, mmh der Person, die das Kind geboren hat, ohne weiteres passieren kann. Gewisse Dinge sollten einfach möglich sein – und möglich bleiben. Aber wo kämen wir da hin …

Nicole Barandun-Gross
Präsidentin Gewerbeverband
der Stadt Zürich
www.gewerbezuerich.ch

Festival der jungen Stimmen

Der internationale Opernsängernachwuchs trifft sich im Oktober im Berner Oberland zum Workshop. Am Freitag, 15. Oktober, tragen sie ihre einstudierten Werke in Zürich vor.

Junge Künstler erhalten in der Opernwerkstatt Impulse für ihre musikalische Karriere. BILD ZVG

Budgets werden gekürzt, Opernensembles zusammengefasst, Opernagenturen sind irritiert, Kulturbeauftragte ratlos – wie und wohin entwickelt sich die Kunstform Oper? Welches ist ihre Zukunft? Verschiedene Antworten drängen sich auf. Keine eindeutige Richtungsangabe hilft. Dennoch: Oper begeistert nach wie vor. Lebendige wie sinnliche Oper fasziniert durch Stimmen, Klänge, Gedanken, Emotionen, Bilder und Handlungen. Richtig ist: Junge Opernsängerinnen und Opernsänger müssen ihren Weg inmitten einer schwierigen Kulturlandschaft finden. Stimmliches Potenzial, musikalisches Können und darstellerische Persönlichkeit sind Voraussetzung.

Die Internationale Opernwerkstatt Sigriswil gibt eine sehr gute Antwort. Sie fördert junge Stimmen in intensiver szenischer und gesanglicher Vorbereitung und stellt sie nicht in einer sterilen Vorsingsituation, sondern in einem modernen, lebendigen Regiekonzept in Opernszenen vor, die einem Publikum vorgestellt werden. Das ist aussergewöhnlich und immer wieder konnten Sängerinnen und Sänger dadurch ihren Weg direkt von hier ins Engagement finden. Und im Können dieser jungen Talente liegt auch ein Teil der Antwort.

Zwischen Studium und Berufsleben

Die Opern Werkstatt ist auch Treffpunkt für den hochbegabten Sängernachwuchs aus der ganzen Welt in Sigriswil im Berner Oberland. Die Internationale Opernwerkstatt ist Schnittstelle zwischen Studium und Berufsleben, als «Werkstatt» im wahrsten Sinn des Wortes, in der junge Stimmen nicht nur in musikalischen und szenischen Proben auf ihr Berufsleben vorbereitet werden, sondern in der die jungen Künstler auch wichtige Impulse und Anstösse erhalten, die sie in ihrem Weg bestärken aber auch Veränderungen bewirken.

Die Nachwuchssängerinnen und -sänger führen ihre einstudierten Werke unter anderem am 15. Oktober um 19.30 Uhr im Florhof in Zürich auf. *(pd.)*

Mehr Informationen:
www.opernwerkstatt.com

Verlosung

Lokalinfo verlost 3× 2 Tickets für die Aufführung am 15. Oktober. Wer gewinnen möchte, sendet bis 4. Oktober ein E-Mail mit Betreff «Opernwerkstatt» und Postadresse an lokalinfo@lokalinfo.ch oder eine Postkarte an:

Lokalinfo AG
Wettbewerb «Opernwerkstatt»
Buckhauserstrasse 11
8048 Zürich

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekanntgegeben.

ANZEIGEN

DER KOMPAKTE 4x4-HYBRID SUV

Was immer das Leben bereit hält, mit dem Toyota Yaris Cross Hybrid AWD-i sind Sie für jede Situation gewappnet. Denn er ist der einzige kompakte Hybrid-SUV mit intelligentem Allradantrieb. Und dank dem automatischen Parkassistenten passt er auch in den engsten Parkplatz. Ein echter SUV, der jeder Aufgabe gewachsen ist. **Jetzt Probe fahren!**

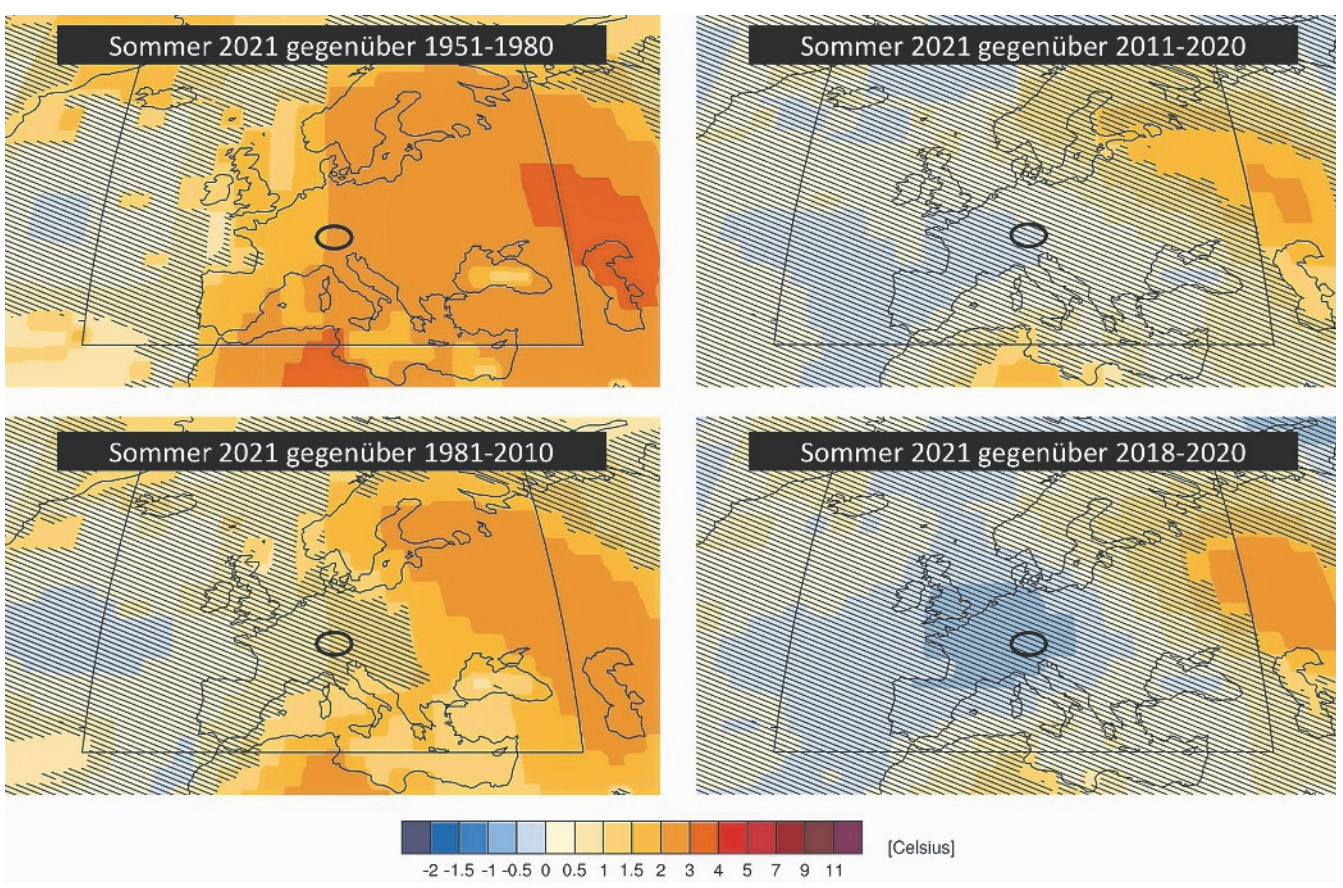
Service-aktivierte 10-Jahres-Garantie oder 160'000 km ab 1. Immatrikulation für alle Toyota Fahrzeuge (es gilt das zuerst Erreichte). Detaillierte Informationen finden Sie in den Garantiebestimmungen auf toyota.ch. Yaris Cross Elegant, 1,5 HSD, 85 kW/116 PS, Verbrauch 5,1 l/100 km, CO_2 115 g/km, En.-Eff. A. Zielwert. CO_2-Emission aller in der Schweiz immatrikulierten Fahrzeugmodelle 118 g/km. Gemäss Prüfzyklus WLTP.

Heisser Sommer in Europa, kühler in Zürich

Europa erlebte einen der heissesten Sommer seit Messbeginn um 1850. Gemittelt über ganz Europa war es rund ein Grad wärmer als im Durchschnitt der Periode 1991 bis 2020. Ähnlich heiss waren bisher nur die Sommer 2010 und 2018. Doch in der Nordschweiz war der Sommer heuer kühl und nass.

Silvan Rosser

Im Copernicus-Datensatz war der diesjährige Sommer in Europa mit leichtem Vorsprung auf 2010 und 2018 der heisseste in der Messreihe seit 1979. Nicht überall in Europa konnte aber ein Hitzesommer beobachtet werden. Frankreich, der Südwesten Deutschlands, die Nordschweiz, grosse Teile Spaniens, Portugal sowie Gebiete um das Schwarze Meer behalten den Sommer 2021 als kühl und feucht in Erinnerung. Die unterkühlten Regionen wurden aber von den hitzegeplagten Gebieten um die Adria und den Balkan sowie Skandinaviens und Nordwestrusslands überkompensiert, sodass der Sommer 2021 gemittelt über ganz Europa als rekordheiss in die Klimabücher eingeht.



Es ist eine Frage der Perspektive: Die heissen Sommer der letzten Jahre lassen den Sommer 2021 kühl erscheinen. Im Vergleich mit früheren Jahren war der diesjährige Sommer aber sogar deutlich zu warm. GRAFIKDATEN KNMI CLIMATE CHANGE ATLAS

Wenige Sommer- und Hitzetage

Der Sommer war in der Schweiz – insbesondere nördlich der Alpen – einer der nassesten in den über 100-jährigen Aufzeichnungen. Die Temperaturen erreichten schweizweit ziemlich genau den Erwartungswert der letzten 30 Jahre (1991–2020).

In Zürich blieben insbesondere die Sommertage mit Tageshöchstwerten von 25 °C und mehr Mangelware. Zwischen Juni und August gab es lediglich 30 dieser Sommertage. Im Durchschnitt der letzten 30 Jahre wären 38 zu erwarten. Weniger Sommertage gab es letztmals vor sieben Jahren im Sommer 2014, als lediglich 22 Sommertage registriert wurden. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei den Hitzetagen mit Tageshöchstwerten von 30 °C und mehr. In den vergangenen drei Sommermonaten gab es in Zürich lediglich fünf Hitzetage bei einer Norm von mehr als acht. Weniger Hitzetage gab es in Zürich letztmals im Sommer 2009, also vor 12 Jahren. An 44 Tagen fiel in den drei Sommermonaten Juni bis August 2021 Regen. Mehr Regentage gab es letztmals vor 14 Jahren im Sommer 2007. Die sommerliche Sonnenscheindauer blieb in Zürich ebenfalls unterdurchschnittlich. Noch weniger Sommersonne gab es letztmals 2007. Trotz viel Regen und wenig Sonne erreichte die Sommertemperatur 2021 einen Durchschnittswert von rund 18 Grad. Der Sommer 2021 war zwar der kühlste seit 7 Jahren, aber im langjährigen Vergleich der letzten 30 Jahre ziemlich durchschnittlich. Gegenüber dem Temperaturdurchschnitt der Jahre 1981 bis 2010 war der Sommer 2021 sogar etwas wärmer und im Vergleich zu den Sommern 1951 bis 1980 war es dieses Jahr deutlich wärmer.

Eine Frage der Perspektive

Der diesjährige Sommer schneidet folglich nur im Direktvergleich der letzten zehn, und insbesondere im Vergleich mit den letzten drei Sommern schlecht ab. So waren 30 Sommertage und 5 Hitzetage in der Periode 1951 bis 1980 der Normalfall. In den letzten zehn Sommer (2011–2020) stieg die Zahl der Sommertage aber auf über 40 und jener der Hitzetage auf über 11. Die letzten drei Sommer (2018–2020) brachten im Durchschnitt jeweils sogar knapp 50 Sommertage und mehr als 13 Hitzetage. Während der Sommer 2021 rund anderthalb Grad wärmer war als die Sommer zwischen 1951 bis 1980, so war er knapp ein Grad kühler als die letzten zehn Sommer, und erstaunliche drei Grad kühler als die letzten drei Sommer in Zürich. Es zeigt sich, dass einige heisse Sommer der letzten Jahre in West- und Mitteleuropa den diesjährigen Sommer recht kühl erscheinen lassen. Im Grunde genommen ist der «kühle» Sommer 2021 aber immer noch viel wärmer als das, was vor 50 bis 100 Jahren als normal angesehen wurde.

ANZEIGEN

Statt im veralteten Menschenaffenhaus soll man die Gorillas fast wie in freier Natur erleben können.

Mittendrin: Die Pantanal-Voliere ist für 2025 geplant. VISUALISIERUNGEN ZOO ZÜRICH, REGION FIVE MEDIA

Der Zoo plant grosse Bauprojekte

Vorbilder sind die Masoala-Halle oder die Lewa-Savanne: Statt in Käfigen sollen künftig alle Tiere in Anlagen leben, die ihrem natürlichen Lebensraum ähneln. Der Zoo Zürich hat seinen Entwicklungsplan 2050 vorgestellt. An der umstrittenen Seilbahn von Stettbach zum Zoo will man festhalten.

Pascal Turin

Für die nächsten knapp 30 Jahre vorgespurt: Auf dem bestehenden Areal des Zoos Zürich sind neue, spektakuläre Anlagen vorgesehen. Kürzlich hat der Zoo seinen Entwicklungsplan 2050 präsentiert. Geplant ist etwa die begehbare Pantanal-Voliere mit Hyazinth-Aras und Chileflamingos (2025) oder das neue, grosszügige Gebiet Kongo für Westliche Flachlandgorillas und Okapis. Letztere liegen Zoodirektor Severin Dressen besonders am Herzen. Bei seinem Jobantritt vor rund einem Jahr hatte er nämlich verraten, welches Tier er am liebsten noch in den Zoo aufnehmen würde: eben das Okapi, auch Waldgiraffe genannt. Die Kongo-Anlage wird oberhalb der Lewa-Savanne gebaut und bis 2029 eröffnet.

Seit rund einem Jahr im Amt: Direktor Severin Dressen. BILD PASCAL TURIN

Die spektakulärsten Projekte kurz zusammengefasst

- Naturschutzzentrum mit Grossleinwand (2023)
- Pantanal-Voliere mit Hyazinth-Ara, Riesenotter und Chileflamingo (2025)
- Seilbahn von Stettbach (2028)
- Kongo mit Westlichem Flachlandgorilla, Okapi und Zwergflusspferd (2029)
- Sumatra-Regenwald mit Sumatra-Orang-Utan, Kappengibbon, Schabrackentapir, Nagel-Manati (nach 2030)
- Meeresküste mit Steller-Seelöwe und Humboldtpinguin (nach 2030)

Die weiteren Projekte und alle Details zum Entwicklungsplan 2050 online auf www.zoo.ch/zukunft. *(pat.)*

Manatis in Zürich bestaunen

Für die Zeit nach 2030 sind die Projekte noch weniger ausgereift, aber nicht weniger spektakulär. So will der Zoo Zürich die Sumatra-Orang-Utans in den Mittelpunkt stellen. Die Menschenaffen dürfen im Sumatra-Regenwald in den Baumwipfeln klettern. Dank eines Baumwipfelpfades können die Besucherinnen und Besucher den Tieren auf Augenhöhe begegnen. Ein Publikumsmagnet dürften die knuffigen Seekühe werden. Diese sind Teil des Lebensraumes um die Insel Sumatra in Indonesien. Die dort lebende Art, der Dugong, gibt es in europäischen Zoos allerdings nicht. Deshalb hat der Zoo als Stellvertreter den Nagel-Manati aus Amerika gewählt. Er ist dem Dugongs sehr ähnlich und ebenfalls bedroht. «So können wir über das europäische Erhaltungszuchtprogramm die Erhaltung dieser Art unterstützen», sagt Medienspecherin Rita Schlegel auf Anfrage.

Beeindruckend wird wohl die teilweise begehbare Anlage Meeresküste mit Humboldtpinguinen und Steller-Seelöwen. Dort plant der Tierpark unter anderem einen transparenten Unterwassertunnel. Statt Tiere in Käfigen zu beobachten, sollen die Besuchenden mittendrin sein.

Bis 2050 will der Zoo aus elf Lebensräumen bestehen. Generell gilt, dass der Fokus auf einer möglichst naturnahen und artgerechten Haltung liegt. Als Vorbilder dienen die bestehenden Anlagen Masoala-Halle, Kaeng-Krachan-Elefantenpark und Lewa-Savanne. Die Schwerpunkte werden Bildung, Naturschutz, Forschung und Artenschutz sein. «Wir wollen noch mehr zum Erhalt von bedrohten Arten beitragen», sagt Direktor Dressen.

Zoo setzt weiter auf Seilbahn

Auch die Seilbahn vom Bahnhof Stettbach zum Zoo – ein Herzensprojekt von Zoo-Verwaltungsratspräsident Martin Naville – durfte am Medienanlass nicht fehlen. Die Verkehrserschliessung des Tierparks ist eine zentrale Herausforderung für die kommenden Jahre. Die Seilbahn könnte das Quartier Fluntern entlasten. Anwohnende in Stettbach und in Dübendorf befürchten hingegen mehr Verkehr. Ob das umstrittene Vorhaben dereinst umgesetzt wird, steht also in den Sternen. Im August 2020 hatte das Baurekursgericht zugunsten der Seilbahn entschieden. Gegner zogen den Entscheid im September 2020 jedoch ans Verwaltungsgericht weiter. Der Entscheid des Verwaltungsgerichts steht noch aus.

Einen Wermutstropfen gibt es bei all den «Leuchtturmprojekten» trotzdem. Gewisse Tiere werden den Zoo verlassen. Dies auch aus Platzgründen, weil die Anlagen grösser werden. Betroffen sind die Königspinguine. Bei ihnen kommt hinzu, dass es für ihre Haltung viel Kälte braucht und damit viel Energie. Doch Pinguin-Aficionados müssen jetzt nicht sofort in den Zoo hetzen, um einen letzten Blick auf ihre Lieblinge zu werfen: Bis es keine Königspinguine mehr zu sehen gibt, wird es dauern. Die Meeresküste soll erst nach 2030 entstehen. Ausserdem bleiben die Humboldtpinguine. Doch was passiert eigentlich mit den Tieren, die den Zoo verlassen müssen? «Sie gehen in andere Zoos», sagt Medienspecherin Schlegel.

Die geplanten Ausgaben für die Grossprojekte belaufen sich laut dem Zoo auf rund 15 Millionen Franken pro Jahr. Sie sollen durch Spenden und Legate finanziert werden.

Würde sicher viele Besucherinnen und Besucher anlocken: Die Anlage Meeresküste mit Humboldtpinguinen.

Für nach 2030 geplant: Die Sumatra-Anlage mit Orang-Utans in den Baumwipfeln.

TRIBÜNE

4×4 bringt dem Bund Geld

Für 2020 fordert der Bund von den Autoimporteuren rund 148 Millionen Franken Sanktionszahlungen wegen Überschreitung der fixierten CO2-Emissionsgrenzen.

Seit 2012 sind in der EU Sanktionen in Kraft, welche die Autohersteller und Importeure treffen, sofern sie die verordneten CO2-Maximal-Emissionen im sogenannten Flottenverbrauch nicht einhalten. Die Schweiz hat diese Verordnung 1:1 übernommen. Nicht genug damit – für 1. Januar 2022 haben wir diese Regelung sogar verschärft, und Ausnahmeregelungen für Kleinserienhersteller über den Vorstoss eines FDP-Ständerats ausser Kraft gesetzt. Logo – wir müssen ja keine Arbeitsplätze von Autoherstellern schützen, wie es die EU mit den Pauschalabmachungen z. B. für Rolls-Royce oder Ferrari vorgesehen hat. «Lokalinfo» vom 25. März 2021 hat in dieser Rubrik davon berichtet. In den Schengen-Grenzen und darüber hinaus ist die Schweiz inklusive FL das reichste Land und leistet sich, nicht zuletzt wegen der Topografie, den teuersten, weil auch allradlastigsten Fahrzeugpark; Schneeketten montieren will ja keiner mehr.

4×4 kostet

Der 4WD-Antrieb kostet den Autokäufer mehr Treibstoff als mit einem 2WD und wirkt sich prozentual rund 10 bis 15 Prozent zu Ungunsten der CO2-Emissionen aus. So steht die Schweiz immer zuoberst auf der Liste der CO2-Emittenten. Der FDP-Politiker hat dies nicht gerne gesehen.

Seit 2012 leisten sich die meisten Importeure in der Schweiz wegen dieser Geschichte einen vollamtlichen Mitarbeiter zwecks täglicher Berechnung der CO2-Emissionen, und die Marketingabteilungen orientieren sich an dessen Informationen, um möglichst ohne Strafen Autos verkaufen und ausliefern zu können. Für das zweite Semester 2012 bezahlten die Importeure 3,4 Mio. Franken Sanktionszahlungen, 2013 total 5,1 Mio. 2014 sah es danach aus, als hätten sie die Sache wieder im Griff (1,7 Mio.), wurden aber via kaskademässig verschärften Grenzwerten erneut eingebremst. In der Folge 2015 (12,6 Mio.), 2016 (2,6 Mio.) klappte es erneut, und nun sind es mit wiederum verschärften Grenzwerten 2020 rund 133 Mio. Franken an Sanktionen, welche über zusätzlich rekrutiertes Bundespersonal kontrolliert, in der Bundeskasse versickern.

Dazu kommen 15,7 Mio. über die leichten Nutzfahrzeuge. Diese Kategorie ist 2020 erstmals in die Verordnung aufgenommen worden und stellt die Hersteller vor noch massivere Probleme als bei den PWs. Insgesamt sind bislang 287 Mio. Franken an Strafen aufgelaufen, das Wort Busse will der Bund in diesem Zusammenhang nicht hören.

Wir spuren nicht

Die Konsumenten spuren offensichtlich nicht, obwohl die Autohersteller längst Modelle liefern, welche die Grenzwerte einhalten oder unterschreiten. Einem Antrag von Auto Schweiz (Verband der Schweizer Autoimporteure), die Sanktionen wegen der Pandemie zu stornieren, kam die Departementschefin Simonetta Sommaruga nicht nach. Diverse Importeure richteten ihre Aktionen massgeblich auf die Sanktionen aus und büssten dadurch Marktanteile ein, andere versuchten, ihr Image mit leistungsstark sündigenden Modellen zu polieren. Hinter vorgehaltener Hand wird gemunkelt, bei denen hätte der Hersteller die Zahlungen übernommen, weil er auf den Schweizer Automarkt angewiesen ist, um die imageträchtigen Modelle länderübergreifend zu subventionieren. Der Autokenner wird auch ohne Nennung der Marken erkennen, wer damit gemeint ist.

Die Schweiz kauft extrem 4x4-lastig, das verursacht über 10 Prozent mehr CO2-Emissionen. BILD JWI

Laternenparkierer benachteiligt

Sämtliche Indikatoren deuten darauf hin, dass die Importeure 2021 und darüber hinaus Sanktionszahlungen verrichten müssen, sofern sie ihr Modell-Portfolio nicht massgeblich entgegen den hiesigen Kundenwünschen amputieren. Was kurz- und mittelfristig bedeutet, dass Laternenparker und Bewohner von Mehrfamilienhäusern mit Tiefgaragen benachteiligt sind, weil für sie Elektroautos und Plug-in-Hybride nicht alltagstauglich sind.

Linksregierte Gemeinden interessiert dies freilich nicht, denn besser als ein Auto mit Stecker ist gar kein Auto. Die EU wird die Grenzwerte weiter verschärfen und die Schweiz wird brav folgen und damit in gewisser Weise gegen den Volksgeschmack, oder sagen wir es populistischer, gegen den «Volkswillen», verstossen. *Jürg Wick*

Für Sie erfahren: Ford Kuga AWD

Jahrzehntelang hat Ford die Kundschaft erfolgreich mit Familien-Limousinen und Kombis bedient. Nun sind die SUV zu Familienwagen gereift, und der Kuga ist hinter dem kleinen SUV Puma der meistverkaufte Ford.

Die «Sport Utility Vehicle»-Welle grassiert weltweit. Zuvorderst in der Schweiz, wo man für ein neues Auto etwas mehr übrig hat als im Rest der Welt. Die SUV sind ja immer etwas teurer als die Limousinen oder die Kombis. Die Gründe dafür sind vielfältig, haben sicher etwas mit Prestige zu tun, aber nicht nur. Als rationale Gründe werden unter anderem die Sicherheit und die Übersichtlichkeit genannt, was realistisch nicht zutrifft; entsprechende Limousinen/Kombis erreichen im NSCAP-Crashtest keine inferioren Ergebnisse, und wenn alle einen hochgestuhlten SUV fahren, ist es mit der besseren Übersicht auch vorbei.

Es bleibt der Allradantrieb, Schneekette montieren will ja keiner mehr. Aber viele SUV sind heutzutage keine 4×4-Fahrzeuge, so teilweise auch der Ford Kuga. Die Autokunden denken manchmal nüchtern und haben gemerkt, dass ein hochbauender «Geländewagen» rund 20 Zentimeter kürzer ist als entsprechende Limousinen oder Kombis. Und es lassen sich ganz hinten auch mehr Dinge verstauen. Das kann heutzutage matchentscheidend sein. Die Sitze in der zweiten Reihe (1/3–2/3) lassen sich im Kuga für mehr Gepäckraum nach vorne verschieben und die Rücksitzlehnen sind im Winkel verstellbar. Das Meiste ist im Ford noch intuitiv zu bedienen, statt über den Touchscreen; eine Wohltat. Nicht billiger, aber besser.

Der Ford Kuga gilt noch als Kompakt-SUV. BILDER ZVG

Steckbrief
Ford Kuga TDCi 4×4

- Preis ab 41 000 Franken
- Zylinder/Hubraum R4/1995 ccm
- Leistung 190 PS/3500/min
- Drehmoment 400 Nm
- Antrieb Allrad, AT8
- 0 bis 100 km/h 8,7 sec
- V/max 208 km/h
- Verbrauch (Diesel) 6,4 l/100 km (Werk)
- Verbrauch im Test 6,2 l/100 km
- CO2-Ausstoss 166 g/km
- Länge/Breite/Höhe 461×188×168 cm
- Leergewicht 1735 kg
- Kofferraum 435–1534 l
- Tankinhalt 54 l, Diesel

+ Preis/Leistung, Verbrauch, Dynamik
– Vordersitze, Skidurchreiche fehlt
Aufgefallen: Wird gerne von Frauen gefahren.

Dritte Generation

Der Kuga, in der dritten Generation seit seinem Début 2008 in Genf, gilt noch als Kompakt-SUV, bietet jetzt fürstliche Platzverhältnisse, nach unserem Geschmack aber zu knappe Vordersitze, was vielleicht den häufig pilotierenden Frauen geschuldet ist. Ansonsten ist alles im grünen Bereich. Herausragend – wie meistens bei Ford –, die erstklassige Fahrwerksabstimmung (Federungskomfort/Strassenlage) und das Angebot an Ablagen für Dinge, die man häufiger braucht. Motorisch steht von sparsamen 1,5-Liter-Benzinern von 120 bis 150 PS, über drehmomentkräftige Diesel (150–190 PS) bis hin zum 225 PS starken Plug-in-Hybrid mehr oder weniger alles zur Verfügung, wonach Familien fahnden. Wer Allradantrieb haben möchte, bekommt immer ein Automatikgetriebe dazu. Da würden sich viele Männer Padels am Lenkrad zum händischen Eingreifen wünschen, statt einem schlichten Drücker am Wählhebel. Deshalb erstaunt es kaum, dass hinter dem Kuga-Lenkrad häufig Frauen pilotieren. Und weil die Damen bei der Autoevaluation stark mitreden, muss es nicht zwingend die abgebildete, und auf Prestige fokussierte Vignale-Ausführung sein. Sie zeigen ihren Status, anders als Männer, lieber am Arm und/oder um den Hals als mit dem Auto. *(jwi.)*

Anders, nicht besser: ein Drehsteller für die Automatik. Rechts: komplette Ausstattung, Bedienung noch einigermassen intuitiv.

Dominique Zygmont räumt mit Sonja Rueff-Frenkel das Seeufer auf. BILD ZVG

Erfolgreiche Aufräumaktion an der Seepromenade

Am Seeufer türmen sich nach einem schönen Wochenende regelmässig die Müllberge. Das Komitee «Suuberi Seepromenade» räumte zum zweiten Mal am Sonntagmorgen auf. Dabei waren Quartierbewohnende und Persönlichkeiten der FDP.

Greifzange, Handschuhe und ein grüner Abfallsack: Mit dieser Grundausstattung streiften am Sonntagmorgen Quartierbewohnerinnen und -bewohner sowie Mitglieder des Komitees «Suuberi Seepromenade» zum zweiten Mal dem See entlang. Rasch waren die ersten Flaschen, Plastikgläser und anderer Müll eingesammelt, der über die Nacht liegen geblieben war. Bis zum Ende des Morgens kamen mehrere Abfallsäcke zusammen. Für die Verpflegung der Gruppe sorgte das Restaurant Pumpstation. Dabei waren auch die Stadtratskandidatin der FDP, Sonja Rueff-Frenkel, sowie Gemeinderat Dominique Zygmont, ebenfalls FDP, Mitinitiant des Komitees. Rueff-Frenkel ist überzeugt: «Mit unserer Aufräumaktion zeigen wir, dass wir Littering nicht länger akzeptieren. Man soll es lustig haben, aber bitte den Abfall am Ende der Party selbst wegwerfen.» Dominique Zygmont ergänzt: «Die Stadt räumt bereits den allergrössten Teil auf, doch bleibt immer noch genügend liegen. Unser Ziel ist, dass wir das Litteringproblem deshalb an der Wurzel packen. Es geht darum, dass die Menschen dem Seeufer wieder mehr Sorge tragen.»

Das Komitee «Suuberi Seepromenade» wird sich weiter dafür einsetzen, dass der See sauber und für alle mit gutem Gefühl nutzbar ist. Das grosse Echo aus dem Quartier auf die Aufräumaktionen beweist, dass ein grosses Bedürfnis besteht. In einem nächsten Schritt sucht das Komitee die Zusammenarbeit mit der Stadt und weiteren Partnern. Ebenfalls wird es weitere Aufräumaktionen geben. *(e.)*

Das Gewerbe stärken

Der Gewerbeverein Zürich-Ost (GVZO) hat die aktive Rekrutierungs- und Veranstaltungsstrategie des Vorstands genehmigt. Zugleich wurde der Vorstand vergrössert und verjüngt.

Damit ist der GVZO gerüstet, das Gewerbe in den Stadtkreisen 7 und 8 auch in Zukunft zu unterstützen und politisch zu stärken. Die Mitgliederversammlung wurde am 16. September traditionsgemäss in der «Linde Oberstrass» durchgeführt. Die anwesenden Gewerbetreibenden erlebten einen schwungvollen Auftritt von GVZO-Präsident Sebastian Vogel, einem selbstständigen Weinhändler mit Geschäft an der Weinbergstrasse. Nach der langen, pandemiebedingten Durststrecke freuten sich die anwesenden Vereinsmitglieder ganz offensichtlich, wieder einmal einen physischen Anlass durchführen zu können.

Emanuel Tschannen (Veranstaltungen) und Sebastian Vogel (Präsident). BILD ZVG

Nach vorne blicken

Der Umgang mit der Pandemie beunruhigt nach wie vor viele Gewerbetreibende. Zahlreiche Vereinsmitglieder fühlten sich während der Pandemie von der Politik übergangen. Nach dem Regen scheint die Sonne! In diesem Sinne will sich der Vorstand nicht auf die Vergangenheit, sondern auf die Zukunft konzentrieren. Der GVZO hat durch die Wahl von drei neuen Vorstandsmitgliedern seine Struktur gestärkt. Damit ist er gerüstet, dem Gewerbe auch in der Politik verstärkt Gehör zu verschaffen. Mit Sebastian Vogel (Gemeinderat FDP, Kreis 6) und Emanuel Tschannen (Gemeinderatskandidat FDP, Kreis 7 und 8) stellen sich am 13. Februar zwei Vorstandsmitglieder zur Wiederwahl bzw. Wahl in den Gemeinderat der Stadt Zürich zur Verfügung. Auch der Webauftritt des GVZO wurde aufgefrischt, was der Anwerbung von Neumitgliedern Schwung verleihen soll.

Mehrwert geschaffen

Neben einem verstärkten politischen Engagement sollen die Gewerbetreibenden neu auch von einem ausgebauten, auf die Interessen des Gewerbes zugeschnittenen Veranstaltungsangebot profitieren. Als Erstes geplant ist ein Informationsanlass zu den Folgen von Covid-19 auf die Digitalisierung der Arbeitswelt und die Flexibilisierung des Arbeitsrechts. Informationen zu diesem Anlass vom 2. Dezember 2021 finden sich auf der neuen Website des GVZO (www.gvzo.org). Durch die aktive Rekrutierungs- und Veranstaltungsstrategie sollen die Vernetzung unter den Gewerbetreibenden und das Gewicht des GVZO gestärkt werden. Die Strategie des Vereins ist klar: den Interessen der Gewerbetreibenden in den Kreisen 6 und 7 mehr Gehör verschaffen. *(e.)*

Informationen:
www.gvzo.org

Bistro Karl der Grosse wiedereröffnet

Das Zentrum Karl der Grosse in der Altstadt hat sein Bistro mit neuem Konzept wiedereröffnet: Wie es in einer Mitteilung heisst, werde im frisch renovierten Bistro Kulinarik neu mit Debatte und Kultur verbunden. «Das Debattierhaus der Stadt Zürich fördert damit den Meinungsaustausch mit kulturell-politischen oder auch kulinarischen Debatten und Veranstaltungen auch im hauseigenen Bistro», schreibt das Zentrum Karl der Grosse. Das Bistro will sich verstärkt für lokale und faire Gastronomie einsetzen. Immer wieder gibt es künftig im Bistro Veranstaltungen zu den Themen Ernährungsbranche und Lebensmittelindustrie. Ein bereits etabliertes Format ist etwa der Food-Talk, der regelmässig mit Akteuren aus der Gastrobranche durchgeführt wird.

Die Neuausrichtung schlägt sich mit dem Motto «So brutal lokal wie möglich» auch auf dem Teller nieder: Auf der Speisekarte stehen neu fast ausschliesslich Produkte aus der Stadt Zürich – selbst das Weinangebot stammt komplett von Stadtzürcher Rebbergen. «Finden wir in unserer Stadt kein passendes Produkt, suchen wir zuerst im Kanton und erst dann in der Schweiz und in Spezialfällen im angrenzenden Ausland weiter», lässt sich Fabienne Schellenberg, Leiterin des Zentrums Karl der Grosse, in der Mitteilung zitieren. Mit seiner Neuausrichtung verfolge das Bistro Karl der Grosse die Strategie nachhaltige Ernährung der Stadt Zürich. *(pd.)*

Ein gelungener Anlass bei schönem Wetter: Die Kick-off-Veranstaltung der FDP 7+8. BILD ZVG

AUS DEN PARTEIEN

FDP Zürich 7+8 startet in den Wahlkampf

Am 13. Februar 2022 finden die nächsten Gemeinderats- und Stadtratswahlen der Stadt Zürich statt. Die FDP Kreis 7+8 ist kürzlich anlässlich der Kick-off-Veranstaltung im GZ Riesbach offiziell in den Wahlkampf gestartet.

Die rund 40 anwesenden Mitglieder der FDP 7+8 durften gespannt den Worten von Stadtrat Filippo Leutenegger und auch alt Stadträtin Kathrin Martelli lauschen. Während Filippo Leutenegger den Fokus seiner Rede auf die bevorstehende Abstimmung des neuen Richtplans (SLÖBA-V) richtete, liess Kathrin Martelli einige spannende Anekdoten (wie zum Beispiel die Räumung des Letten oder den Aufbau des historischen Parkplatzkompromisses) aus ihrer Zeit als Stadträtin wieder aufleben. Danach stand das BBQ für Anwohner und Familien offen, welche sich im GZ Riesbach mit den Mitgliedern der FDP vermischten. Ein sehr gelungener Anlass bei wunderschönem Wetter.

Damit sich die FDP-Kreispartei auch weiterhin für freiheitliche, smarte und liberale Lösungen engagieren kann, haben ihre Mitglieder anlässlich der letzten Mitgliederversammlung acht weibliche und acht männliche Persönlichkeiten für die Gemeinderatswahlen vom Februar 2022 nominiert. Dabei treten die fünf Bisherigen wiederum zur Wahl an. Zusammen bilden die 16 Kandidierenden eine bunte Mischung verschiedener Alters- und Berufsgruppen. *(e.)*

Publireportage

Herzlich willkommen in der Handmacherei

Der Laden der Schweizerischen Epilepsie-Stiftung hat einen neuen Namen: Handmacherei. Weil es hier viel Handgemachtes zu kaufen gibt.

Es erwarten Sie Gemüse und Obst, die daraus gefertigten EPI-Handgemacht-Köstlichkeiten wie Konfitüren oder Sirupe sowie Schnittblumen, Sträusse und Pflanzen. Das frische saisonale Gemüse und Obst sowie die Blumen und Pflanzen sind unter anderem aus dem nachhaltigen Anbau unserer Gärtnerei.

Sie finden in der Handmacherei auf dem Areal der Schweizerischen Epilepsie-Stiftung auch Karten und weitere Präsente aus den Tagesstätten und Werkstätten. Abonnieren Sie den Handmacherei-Newsletter auf unserer Website und seien Sie immer über das aktuelle Angebot informiert. Das Handmacherei-Team freut sich auf Ihren Besuch. *(pd.)*

Handmacherei, Schweizerische Epilepsie-Stiftung, Bleulerstrasse 60, 8008 Zürich (VBZ-Haltestelle: EPI-Klinik). Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 10 bis 17.30 Uhr, Samstag, 10 bis 15 Uhr

Mit der Smartphone-Kamera scannen und direkt auf die Website gelangen: epi-handmacherei.ch

Vielseitiges Angebot in der Handmacherei. BILD ZVG

MEDIZIN Gesundheit

Ihre Physiotherapie im Glattpark

Rehabilitation von Patienten bei orthopädischen, traumatologischen und rheumatologischen Beschwerden.

Sie benötigen unsere Unterstützung? – wir vereinen Hingabe und Erfahrung mit aktuellster Wissenschaft.

arcus physio
Vega-Strasse 3
8152 Glattpark

+41 43 211 44 11
info@arcusphysio.ch
Mo – Fr von 08:00 – 20:00

ärcus PHYSIO

Akutgeriatrie
Eigenständigkeit im Alter

KLINIK SUSENBERG

Wir sind für Sie da:
Dr. med. Christel Nigg, Chefärztin
Dr. med. Peter Angst, Leitender Arzt
Telefon 044 268 38 38
www.susenbergklinik.ch
Zentral in Zürich

Persönlich. Engagiert.

Genuss & Vitalaufenthalt

Lassen Sie sich verwöhnen und verbringen Sie unbeschwerte Tage in der Residenz im Grünen, am Sonnenhang von Zürich.

Grosszügige Appartements und eine umfangreiche Infrastruktur, wie Hallenbad, Park und Fit-Corner, ergänzen das üppige Angebot.

Unser Angebot auf einen Blick:

+ 7 Übernachtungen inkl. Halbpension und Vitalküche
+ Veranstaltungen nach Programm
+ 2 Teilkörper-Massagen à 30 Minuten
+ Tiefgarage inkl.
+ Haustiere willkommen
+ Preis: CHF 1'295.00. Angebot gültig bis 31.12.2021

TERTIANUM

Tertianum Residenz Segeten
Carl-Spitteler-Str. 70 • 8053 Zürich • Tel. 044 388 18 18
segeten@tertianum.ch • www.segeten.tertianum.ch

Praxis für Zahnprothetik

Eduard Lehmann
Dipl. Zahnprothetiker

SZPV

Beratung, Planung
Neuanfertigung Total-, Teilprothetik
Implantat-Prothesen
Reparaturen und Unterfütterungen
Prothesen-, Zahnreinigungen
Rollstuhlgängig, Notfalldienst

Telefon 044 312 51 48
Franklinstrasse 35, 8050 Zürich (5 Min. vom Bahnhof Oerlikon)

MEDIZIN

Gesundheit

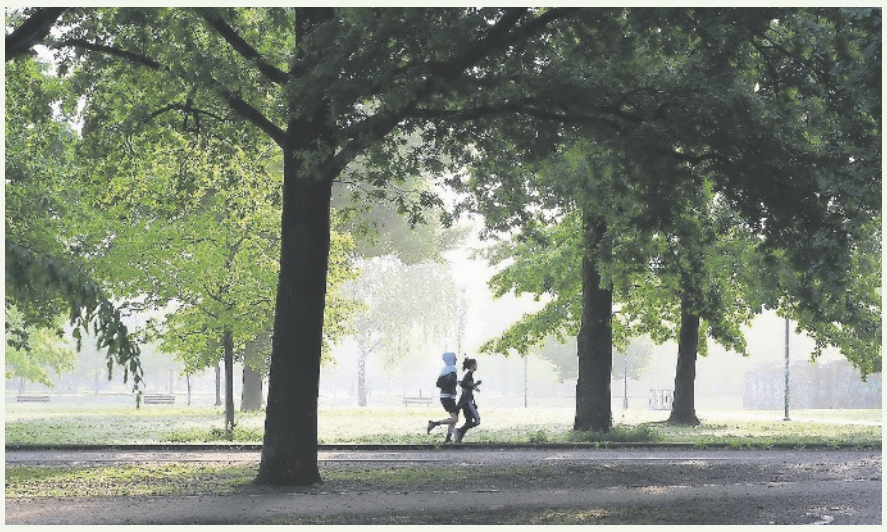
Den Körper für den Winter abhärten

Die Tage werden kürzer, die Temperaturen sinken. Es ist Zeit, sich gegen Erkältungen und andere Infektionskrankheiten abzuhärten.

Unter Abhärtung versteht man Massnahmen, die das Immunsystem des Körpers stärken und ihn bei nasskalten Temperaturen weniger anfällig gegen Erkältungen und grippale Infekte machen sollen. Doch wie härtet man sich am besten ab? Die gewünschte Wirkung haben gemäss Experten nicht Extremmassnahmen wie Eisschwimmern, sondern kalt-warme Wechselduschen und Sport.

Gezielte Kältereize

Grundsätzlich ist es sinnvoll, den Organismus gezielten Kältereizen auszusetzen, um die Körperabwehr zu trainieren. Bei warm-kalten Wechselduschen nach dem Muster der Kneipp'schen Therapie ist sich die Wissenschaft einig: Diese Massnahmen helfen, die Häufigkeit von Schnupfen, Husten und Heiserkeit zu reduzieren. Warum das so ist, ist zwar nicht in allen Details geklärt. Die kalten Wassergüsse bewirken aber eine Verbesserung der Thermoregulation der Haut. Indirekt stärkt dies auch die Durchblutung der Nasen- und Rachenschleimhaut. Dadurch gelangen mehr Abwehrzellen des Immunsystems an die Orte, wo sich typischerweise Erkältungsviren einnisten. Es ist sinnvoll, den Körper Tag für Tag an den Kältereiz zu gewöhnen. Wichtig bei der Reduktion der Temperatur: zuerst das kalte Wasser über Arme und Beine laufen lassen und erst im Anschluss über den Rumpf. Nicht nur die Anfälligkeit für Erkältungen sinkt dabei, die Reiz-Therapie wirkt auch bei Bluthochdruck, senkt nervöse Störungen, stärkt Gefässe und das Herz-Kreislauf-System. Aber auch beim Saunabesuch gilt: «Auf Hitze muss Kälte folgen, sonst kommt der Wechselreiz nicht zustande.»



Regelmässiges Joggen ist auch bei kälteren Temperaturen gesund, aber die körperliche Belastung sollte nicht zu gross sein. BILD ZVG

Regelmässiger Sport

Doch nicht nur mit kalten Duschen und Saunabesuchen kann man sich für den Winter abhärten. Hilfreich ist auch regelmässiger Sport, denn ein moderates Programm aktiviert die Abwehrzellen des Körpers. Wichtig ist allerdings, sich nicht zu überanstrengen. Denn ist die körperliche Belastung zu gross, ist der Effekt geringer.

Alternativ können ganze Familien zusammen barfuss in den Garten gehen. «Beim Tau- oder Schneetreten ist aber unbedingt darauf zu achten, dass die Füsse vorher warm sind und danach auch sofort wieder erwärmt werden», betonen Ärzte. Für Wärme sorgen dicke Socken oder ein warmes, knöchelhohes Fussbad. Auch kleine Kinder dürfen mitmachen.

Pia Meier

DR. ANDRES
APOTHEKE STADELHOFEN

Blasenentzündung?

Mit dem Blasenentzündungs-Check haben Sie innerhalb von 15 min Gewissheit, ob ein Infekt vorliegt. Der Urintest wird bei uns in der Dr. Andres Apotheke diskret durchgeführt und wir beraten Sie anschliessend über die möglichen Behandlungen.

Blasenentzündungs-Check Fr. 20.00

HÖROASE
HÖRBERATUNG ZÜRICH AFFOLTERN
Ihr Hörgeräte-Fachgeschäft in Zürich Nord – persönlich und unabhängig!
Gutes Hören ist so wichtig, wir sorgen dafür.
Wir führen verschiedene Marken, das Beste für Sie!
www.hoer-oase.ch | info@hoer-oase.ch
Telefon 044 213 22 22 | Wehntalerstrasse 310 | 8046 Zürich
P vorhanden | Bushaltestelle Zürich Neu-Affoltern

Starkes, gesundes und volles Haar?
Sternen-Apotheke z'Örlike

Im Oktober:
20% Aktion
Pantogar Kapseln mit
90 oder 300 Stk.

Sternen-Apotheke z'Örlike
Herr Michael Spycher
www.sternenapo.ch

Sternen-Apotheke z'Örlike
Schaffhauserstr. 350, 8050 Zürich, Telefon 044 311 53 33

Bon
gültig 1.–31.10.2021
z. B. Pantogar
90 Stk.
NUR Fr. 50.65 statt Fr. 63.30
20% Rabatt

AFFOLTERN
ROTPUNKT APOTHEKE

Haben Sie ein schwaches Immunsystem?
Im kühlen Herbst kann unser Immunsystem mal schwächeln und anfälliger für Infektionskrankheiten sein. Neben einer gesunden Ernährung können auch Präparate wie Berocca und Strath helfen, die reich an verschiedenen Vitaminen und Mineralstoffen sind. Beides gibt es unter anderem im Oktober mit 20% Rabatt bei uns!

Wehntalerstrasse 296, 8046 Zürich, Telefon 044 371 25 33
Direkt bei der Haltestelle Neuaffoltern
NEU: mit Rampe für Kinderwagen und Gehhilfen

sanacare | Hausärztlich bestens versorgt

Liebe Patientinnen und Patienten, geschätzte Leserschaft

Wir haben unser **Hausarztmedizin-Team** am **Standort Affoltern** für Sie **vergrössert** und heissen Roxana Magereanu, Praktische Ärztin FMH, und Valeria Dessert, Assistenzärztin für Allgemeine Innere Medizin, herzlich willkommen. Dadurch können wir wieder **neue Patientinnen und Patienten aufnehmen** und Ihnen auch bei dringlichen medizinischen Anliegen **zeitnah einen Termin** anbieten.

Unsere Gruppenpraxis steht allen Patientinnen und Patienten offen – unabhängig vom Versicherungsmodell.
Wir sind gerne für Sie da und freuen uns darauf, Sie in Gesundheitsfragen zu beraten.

Ihre Sanacare Gruppenpraxis Zürich-Affoltern

Sanacare Gruppenpraxis
Wehntalerstrasse 560
8046 Zürich
Telefon +41 44 377 30 10
zuerich-affoltern@sanacare.ch **www.sanacare.ch**

APOTHEKE AM KREUZPLATZ

Haut und Ernährung
Dr. Verena Kistler und Rolf Graf
Kreuzplatz 1 8032 Zürich
044 251 61 61
CBD – eine pflanzliche Alternative

Die Sonderserie überzeugt mit exklusiven Dekorelementen und einem attraktiven Zusatzpaket.
BILD ZVG

Publireportage

Neue Suzuki-Piz-Sulai-4×4-Sondermodelle nun erhältlich

Suzuki präsentiert 2021 eine Neuauflage der attraktiven Piz-Sulai-4x4-Sondermodelle. Auch in diesem Jahr überzeugt die Sonderserie mit exklusiven Dekorelementen und einem attraktiven Zusatzpaket, unter anderem mit kostenlosen Winter-Kompletträdern.

Die Sondermodelle sind aus den Modellreihen SX4 S-Cross und Vitara mit einem Kundenvorteil von 1990 Franken erhältlich. Die neuen Piz-Sulai-Sondermodelle stehen ab sofort in sehr limitierter Auflage beim offiziellen Suzuki-Fachhändler zur Probefahrt bereit.

Trendige Piz-Sulai-Extras

Jedes Piz-Sulai-Sondermodell enthält, neben modellspezifischen Sonderausstattungen, das attraktive Piz-Sulai-Paket. Dieses Paket umfasst vier Aluminium-Winterräder mit Premiummarkenreifen, sportliches Designpaket, Einstiegsleisten, Lenkradapplikationen, Schlüsselanhänger und eine praktische Kofferraummatte – alles im exklusiven Piz-Sulai®-Look.

Für den nächsten Ausflug ins Grüne gibt es einen Picknickrucksack, ausgestattet mit einer Lunchbox aus Metall, einem Holzschneidebrett, einem Messer mit Holzgriff, zwei Weingläsern und einer Picknickdecke, selbstverständlich ebenfalls alles im exklusiven Piz-Sulai-Look, als Geschenk mit dazu.

Die nebenstehenden Modellvarianten sind in der beliebten Sonderserie erhältlich. *(pd.)*

Alle aktuellen News und Informationen zu den Suzuki-Modellen unter **www.suzuki.ch**

SX4 S-Cross Hybrid (48V)	Motor	Netto-VP
Piz Sulai Compact+ 4×4	1.4 Turbo Benzin	Fr. 28490.–
Piz Sulai Compact+ 4×4 Automat	1.4 Turbo Benzin	Fr. 30490.–
Piz Sulai Compact Top 4×4	1.4 Turbo Benzin	Fr. 32490.–
Piz Sulai Compact Top 4×4 Automat	1.4 Turbo Benzin	Fr. 34490.–
New Vitara Hybrid (48V)		
Piz Sulai Compact+ 4×4	1.4 Turbo Benzin	Fr. 28990.–
Piz Sulai Compact+ 4×4 Automat	1.4 Turbo Benzin	Fr. 30990.–
Piz Sulai Compact Top 4×4	1.4 Turbo Benzin	Fr. 32990.–
Piz Sulai Compact Top 4×4 Automat	1.4 Turbo Benzin	Fr. 34990.–

ANZEIGEN

PUBLIREPORTAGE

HERTZ MINILEASE

MiniLease gibt Ihnen Zeit, entscheiden Sie sich später.
Das flexibelste Auto-Abo ab 30 Tagen.

WWW.HERTZMINILEASE.CH

Kinderbuchbörse hilft Kindern

Am Samstag, 2. Oktober, lädt der zweisprachige Kindergarten Children First Freunde und Nachbarn zu einer Kinderbuchbörse an der Freiestrasse 175 ein.

Von 10 bis 14 Uhr kann man Kinderbücher in verschiedenen Sprachen kaufen und die Freude und den Zauber des Lesens für Kinder erleben. «Ergänzen Sie die Bibliothek Ihres Kindes, machen Sie Platz in Ihren Regalen oder kommen Sie einfach mit Freunden und Kindern zum bummeln vorbei», schreiben die Organisatoren. Man findet neue und gebrauchte Kinderbücher auf Englisch, Spanisch, Französisch, Italienisch und natürlich Deutsch. Die Einnahmen gehen an die Hilfsorganisation «Room to Read» (Raum zum Lesen), deren Ziel es ist, Kindern – insbesondere Mädchen – in Afrika und Asien frühzeitig den Zugang zu Alphabetisierung und damit Bildung zu ermöglichen.

Während der Buchbörse können Kinder (3+ Jahre) mit einer Aufsichtsperson an verschiedenen Aktivitäten teilnehmen wie zum Beispiel Geschichtenerzählen, Fussball spielen auf dem Spielplatz, Yoga, Origami und Kunst.

Die Hilfsorganisation «Room to Read» wurde von Monica Shah, der Gründerin von Children First, ausgewählt. Wohnhaft im Kreis 7 seit 2005, möchte Monica Shah die Bedeutung der globalen Alphabetisierung, besonders in den Entwicklungsländern, zur Sprache bringen. Die Kinderbuchbörse ist Shahs Nichte Kishori Salter gewidmet, die 2016 im Alter von 21 Jahren in Südamerika während eines Sprachaufenthaltes an einer allergischen Reaktion starb. 2014 half Kishori ihrer Tante Monica erstmals bei der Organisation einer kleinen Buchbörse auf dem Spielplatz an der Freiestrasse 175. *(e.)*

Informationen: **www.childrenfirst.ch/index.php/global-book-fair-2021/**

An der Börse findet man Kinderbücher in verschiedenen Sprachen. BILD ZVG

Herzlich willkommen
Grünwald
Das gemütliche Restaurant zwischen Regensdorf und Höngg
Wildgerichte bis Ende Oktober
Betriebsferien vom 1. bis 16.11.21
• Ideal für Firmen-, Familien- und Vereinsanlässe
• Genügend Parkplätze/Bus 485 direkt vor der Tür
Wir freuen uns auf Ihren Besuch:
Nicolas F. Blangey mit dem «Grünwald»-Team
Regensdorferstrasse 237 · 8049 Zürich
Tel. 044 341 71 07 · www.gruenwald.ch

❤-lich willkommen bei uns im
Restaurant Waidhof
Saisonspezialitäten:
WILD auf WILD
Geniessen Sie unsere Wildgerichte bis Ende Oktober!
29. und 30. Oktober, Fr und Sa:
METZGETE mit LIVE-MUSIK «DIE ENTERTAINER»
ab 18.00 Uhr
NEU: in unserer Familie den Abend ausklingen lassen in der
JB BAR in DIELSDORF
bei Nadine und Patrick
Auf Ihren Besuch freuen wir uns – Ihr Waidhof-Team
Schwandenholzstr. 160 – 8052 Zürich – Telefon 044 301 33 55
www.restaurant-waidhof.ch/info@restaurant-waidhof.ch
Säli in der Kegelbahn/grosser PP

RESTAURANT
GONZALEZ
Geniessen wie in Spanien – aber mit kürzerem Heimweg.
Schaffhauserstr. 121 • 8057 Zürich • +41 44 361 11 10
restaurant-gonzalez.ch

Publireportage

Das Team von «Ooh! Curry» freut sich auf zahlreiche Gäste. BILD ZVG

Authentische indische Küche mitten in Oerlikon geniessen

Seit einem Jahr in Oerlikon: Das Restaurant Ooh! Curry steht für moderne und urbane Atmosphäre, die ein neues, trendiges Konzept indischer Küche anbietet. Hier kann man schmackhaftes Streetfood und beliebte Delikatessen geniessen.

Zeitgenössische indische Küche, bei der die kulinarische Reise vom Norden Indiens in den Süden führt: Das Restaurant Ooh! Curry an der Franklinstrasse steht für moderne und urbane Atmosphäre, die ein neues, trendiges Konzept indischer Küche anbietet.

Schmackhaftes Streetfood und beliebte Delikatessen, welche im Munde zergehen, bringen die Stärke der vegetarisch-indischen Küche verschiedener Region Indiens zur Geltung. Dieser authentische Geschmack indischer Küche wird im belebten Zentrum Oerlikons mit einem modernen Flair präsentiert. Und anders als es der Name vermuten lässt, gibt es hier weit mehr als nur Currys zu geniessen.

Hinter «Ooh! Curry» stehen Tarun Jadon und Shellika Seth. Beide haben sich mit dem Restaurant einen langersehnten Traum erfüllt. Im September ist das Restaurant Ooh! Curry nun bereits ein Jahr in Oerlikon zu finden.

Einen Tisch kann man ganz bequem online auf www.oohcurry.ch reservieren. Das Essen wird auch nach Hause geliefert. Als Lieferdienste stehen Smood, Uber Eats und Eat.ch zur Verfügung. *(pd.)*

Ooh! Curry, Franklinstrasse 6, 8050 Zürich.
Telefon: 044 203 55 66, E-Mail: info@oohcurry.ch.
Website: www.oohcurry.ch

GEMEINSCHAFTS-ZENTREN

GZ WITIKON

Witikonerstrasse 405, 8053 Zürich
Tel. 044 422 75 61
gz-witikon@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-witikon/

Lust auf Jassen? Jeden Dienstag ab 9.30 Uhr. Ort: GZ Kafi. Anmeldung nicht nötig! Infos: 044 422 75 61

Comic-Workshop: Sa, 2. Oktober, 10 bis 12.30 Uhr. Für Kinder ab 7 Jahren. Von der Figur bis zur Geschichte. Du entwickelst deine eigenen Comicfigur und lässt sie Abenteuer erleben. Anmeldung: GZ Witikon. Leitung: Debora Gerber. Kleiner Lunch mitbringen

Reading Club: Do you love books? Do you read English books and would you like to discuss them with others? Fr, 9.30 bis 11 Uhr, 1× im Monat. Kosten: Fr. 35.–/Treffen exkl. Bücher. Ort: GZ Witikon. Anmeldung: Marie-Theres Weiss, Tel.: 079 715 86 61

QUARTIERTREFF HIRSLANDEN

Forchstrasse 248, 8032 Zürich
Tel. 043 819 37 27
quartiertreff@qth.ch, www.qth.ch

Herbstferienwoche für Kinder von 6 bis 10 Jahren. Von Mo, 11. Okt., bis Fr, 15. Okt., 9.30 Uhr bis 16.30 Uhr. Erlebe eine kreative und bewegungsreiche Woche! Last-Minute-Anmeldungen möglich

So, 17. Okt., Humor Dessert, 14.30 Uhr: Ein Nachmittag für Menschen mit Demenz & Interessierte, www.humordessert.ch

Herbstliches aus der Cafeteria! Von Sonntag bis Freitag, 9.30 Uhr bis 17 Uhr. Mittagessen ab 12 Uhr, Reservationen & Take-away: 079 597 87 00

GZ HOTTINGEN

Gemeindestrasse 54, 8032 Zürich
Tel. 044 251 02 29
gz-hottingen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-hottingen

Das Literaturfenster: George Wieland liest aus seinem neusten Buch «Falsches Leben». Di, 5. Oktober, 19 Uhr. Anmeldung/Infos: Monika Lichtensteiger, 044 363 01 77. GZ Hottingen, Hottingersaal, Gemeindestr. 54, 8032 Zürich

Malen für Kleinkinder: Jeweils Mi, 9.30 bis 11.30 Uhr. Gleichzeitig ist der Indoor-Spielplatz geöffnet. Infos: GZ Hottingen, 044 252 68 14. GZ Hottingen, Standort Klosbachstrasse, Klosbachstr. 118, 8032 Zürich

Herbstferien: Der Indoor-Spielplatz an der Klosbachstrasse bleibt vom 11.10. bis 22.10. geschlossen. Das Sekretariat bleibt vom 18.10. bis 22.10. geschlossen

GZ RIESBACH

Seefeldstrasse 93, 8008 Zürich
Tel. 044 387 74 50
gz-riesbach@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-riesbach

Saisonaler Kinderkleidertausch: Sa, 2. Okt. 2021, 9.30 bis 12 Uhr. Kinderkleidertausch für Herbst und Winter. Vorbeibringen, was du verschenken möchtest. Mitnehmen, was du brauchen kannst.

Quartier-Mittagstisch: Jeden Mittwoch servieren wir von 12 bis 13 Uhr feine Menus (Vegi oder Fleisch) zu einem guten Preis

ANZEIGEN

Versteckt unter dem Park Landenberg

in Zürich-Wipkingen liegt das Zivilschutz-Museum. In einem Rundbunker aus dem Jahr 1941 erzählt es vom Bevölkerungsschutz in der Schweiz.

Öffentliche Führung

Zivilschutz-Museum | Habsburgstrasse gegenüber Haus Nr. 17 | 8037 Zürich

6. November 2021
Jeweils um 14 Uhr und 16 Uhr

Dauer 90 Minuten
Nicht rollstuhlgängig
Kostenlos

STRENG VERTRAULICH

Auf Anmeldung sind auch kostenpflichtige Führungen für Gruppen und Schulen möglich unter:

www.stadt-zuerich.ch/zivilschutzmuseum

QUARTIERTREFF ALTSTADTHAUS

Quartiertreff Kreis 1
Obmannamtsgasse 15, 8001 Zürich
Tel. 044 251 42 59
www.altstadthaus.ch
betrieb@altstadthaus.ch

Bei diversen Veranstaltungen im Altstadthaus besteht eine Covid-Zertifikatspflicht (ab 16 Jahren)

Kinderfest St. Peter: Wir zaubern Spiele und Basteleien aus alten Koffern und mit «Tsurigo» Geschichtenkiste spinnen und erfinden Kinder fantastische Geschichten. Auf der St. Peterhofstatt, bei schlechtem Wetter im Lavaterhaus. Mittwoch, 6. Oktober, 14 bis 17 Uhr

Spiel- & Jassabend: Alle sind zum geselligen Spielabend eingeladen. Lieblingsspiele mitbringen. Anmeldung telefonisch oder per E-Mail bis Dienstag davor. Donnerstag, 30. September, ab 19.30 Uhr

Jassturnier: Turnierbeginn 19 Uhr! Barbetrieb mit kleinem Imbiss zwischen den Spielen. Teilnahmebedingung: eine tolle Gabe für den Preisaltar! Freitag, 8. Oktober, ab 18.30 Uhr

GFZ FAMILIENZENTRUM ZELTWEG

Zeltweg 21b, 8032 Zürich
Tel. 044 253 75 20
www.gfz-zh.ch/familienzentren
famz-zeltweg@gfz-zh.ch

Mittagstisch für Mütter mit Babys: Unser Mittagstisch bietet ein ausgewogenes und frisches Mittagessen, bei dem Sie sich in ungezwungener Atmosphäre mit anderen Müttern austauschen können. Profitieren Sie dabei ausserdem von wertvollen Tipps von unseren Fachpersonen vor Ort. Jeden Donnerstag, 12 bis 14 Uhr, Anmeldung an famz-zeltweg@gfz-zh.ch

Ferienprogramm Park im Grüene: Zusammen machen wir einen Ausflug in den Park im Grüene. Nebst einem grossen Spielplatz können die Kinder auch Eseli reiten und Eisenbahn fahren. Als Höhepunkt gibt es ein live aufgeführtes Kasperli-Theater. Am Mittwoch, 13. Oktober, 13.30 bis ca. 16 Uhr. Anmeldung an famz-zeltweg@gfz-zh.ch

GZ AFFOLTERN

Bodenacker 25, 8046 Zürich
Tel. 043 299 20 10, Fax 043 299 20 19
gz-affoltern@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-affoltern/

Holzwerkstatt am Abend: Di, 5. Oktober, 18 bis 22 Uhr

Kinderferienwoche Herbst: Tonwerkstatt für Kinder ab 1. Klasse. Mo bis Fr, 11. bis 15. Oktober, 13.30 bis 17 Uhr. Kosten: Fr. 110.–, weitere Geschwister Fr. 90.–. Anmelden im GZ Sekretariat Tel. 043 299 20 10, gz-affoltern@gz-zh.ch

Männer-Kind-Werken: Sa, ab 30. Oktober, 9.15 bis 11.45 Uhr, 8×. Den Samstagmorgen mit Papa, Opa oder dem Götti beim Tüfteln und Werken verbringen? Für Kinder von 4 bis 12 Jahren. Kosten: Fr. 120.– für 1 erwachsene Person mit 1 Kind, exklusiv Materialkosten, jedes weitere Kind Fr. 60.–. Anmelden im GZ Sekretariat

GFZ FAMILIENZENTRUM KATZENBACH

Glatttalstrasse 1a, 8052 Zürich
Tel. 044 300 12 28
www.gfz-zh.ch/familienzentrum/
famz-katzenbach@gfz-zh.ch

Kindergeschichte: Di, 5. Oktober, 14.45 bis 15.30 Uhr. Für Kinder von 3 bis 4 Jahren. Kostenlos und mit Anmeldung ans FamZ / kein Einlass nach Beginn

Ferienprogramm «Ausflug in den Park im Grüene» mit Spielplatz. Und als Höhepunkt ein live aufgeführtes Kasperli-Theater. Mittwoch, 13.10.2021 von 13.30 bis 16 Uhr. Für Kinder von 1 bis 4 Jahren mit Begleitperson. Kosten für 1 Erw. + 1 Kind: Fr. 10.– z'Vieri inkl. Anmeldung bis 6.10.2021 ans FamZ

Ferienprogramm «Unterwasserwelt» mit einer Bastelaktivität, Schatzsuche und einer Unterwasser-Traumreise zum Abschluss. Freitag, 15.10.2021 von 9 bis 11.45 Uhr. Für Kinder von 2 bis 4 Jahren mit Begleitperson. Kosten für 1 Erw. + 1 Kind: Fr. 20.– z'Nüni inkl., Schuhschachtel mitbringen. Anmeldung bis 08.10.2021 ans FamZ

GZ SCHINDLERGUT

Kronenstrasse 12, 8006 Zürich
Tel. 044 365 24 40, Fax 044 365 24 49
gz-schindlergut@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-schindlergut/

Spiel mit: Sonntag, 3. Oktober, von 13 bis 17 Uhr im Alterszentrum Stampfenbach. Je nach Wetter werden Indoor- oder Outdoorspiele gespielt. Für alle Spielfreudigen und die es noch werden möchten von 4 bis 99 Jahren. Für die Verpflegung ist gesorgt. Weitere Infos auf unserer Website

SpielWerk im Schigu-Park: Mittwoch, 6. Oktober, 14 bis 17 Uhr. Für Kinder von 5 bis 12 Jahren, kleinere in Begleitung. Teste deine Geschicklichkeit. Die Spielfreude stehen im Zentrum

Kleinkinderwerkstatt: jeweils Freitag, 14 bis 15.30 Uhr. Ab 2,5 Jahren. Es wird gekleistert, genagelt, geklebt und noch vieles mehr, je nach Lust und Laune

GZ BUCHEGG

Bucheggstrasse 93, 8057 Zürich
Tel. 044 360 80 10, Fax 044 360 80 18
gz-buchegg@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-buchegg/

In allen Innenräumen ab 16 Jahren gilt Covid-Zertifikatspflicht. Beachten Sie für die Herbstferien die Öffnungszeiten auf unserer Website

Familiensonntag, Sonntag, 3. Oktober: Kinderflohmarkt, 13.30 bis 17 Uhr. Mit Anmeldung. Cafeteria, ab 13.30 Uhr mit Kaffee und Kuchen. Holzwerkstatt, 11 bis 17 Uhr

Rapair Café: Sonntag, 3. Oktober, 11 bis 16 Uhr. Reparieren Sie Ihre defekten Geräte, Textilien und mehr mit uns

Afghanisches Mittagessen: Di, 5. Oktober, 12 bis 13.30 Uhr, im Café oder Take-away

Dekowerk mit Maggie: Do, 9.30 bis 11.30 Uhr im Atelier. Mit Anmeldung

Chrabbelgruppe: Fr. 10 bis 11.30 Uhr im Pavillon. Kostenlos

GZ WIPKINGEN

Breitensteinstrasse 19a, 8037 Zürich
Tel. 044 276 82 80 / Fax 044 271 98 60
gz-wipkingen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-wipkingen/

MalOase: Do, 30. Sept. und 7. Okt., 9 bis 11 Uhr Malen, Zeichnen und Basteln für Kindern ab 1 Jahren. Erwachsene mit Covid-19-Zertifikat. Ort: GZ Wipkingen, Atelier West. Kosten: Fr. 2.– pro Papier

Aktzeichnen: Mi, 6. und 13. Oktober, 19.15 bis 21.45 Uhr. Kurzen Posen zwischen 1 bis 15 Minuten (kein Unterricht, nur zeichnen). Mitbringen: Zeichen- oder Malgerät; Papier steht zum Selbstkostenpreis zur Verfügung. Wichtig: Teilnahme nur mit Covid-19-Zertifikat. Ort: GZ Wipkingen, Saal. Kosten: Fr. 25.– pro Abend mit KulturLegi 50%

Offener Stall: Fr, 1. und 8. Oktober, 14 bis 15.30 Uhr. Wir öffnen unsere Stalltüren für alle «neutierigen» Menschen. Wo schlafen die Hühner? Wie fühlt sich das Fell einer Ziege an? Was fressen die Wollschweine? Ort: GZ Wipkingen, Kinderbauernhof. Eintritt Fr. 4.– pro Person, inklusive Stockbrot und Sirup

GZ OERLIKON

Gubelstrasse 10, 8050 Zürich
Tel. 044 315 52 42, Fax 044 315 52 49
gz-oerlikon@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-oerlikon/

Spielabend für Erwachsene: Montag, 4. Oktober, 19 bis 21 Uhr im Café, EG. Information: Rosemarie Gygax, rm.gygax@gmx.ch

De chly Pinsel: Donnerstag, 16. und 23. September. Offene Malwerkstatt für Kinder ab 18 Monaten bis Kindergartenalter mit Begleitung. Malhemden sind vorhanden. Es ist keine Anmeldung erforderlich. Kosten 3 Franken pro Bild

Ferienwoche «Aus grau wird bunt»: Dienstag, 12. Okt., bis Freitag, 15. Okt., 10 bis 17 Uhr. Mit allen Sinnen und einfachen Materialien wird Kunst auf spielerische Weise erlebbar. Für Schulkinder bis 10 Jahre. Anmeldung: bis 5. Oktober bei Matthias Gut, matthias.gut@gz-zh.ch

GZ SEEBACH

Hertensteinstrasse 20, 8052 Zürich
Tel. 044 307 51 50, Fax 044 307 51 69
gz-seebach@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-seebach/

Englische Kinderbuchmesse – English Book Fair for Kids. Datum: So, 10. Oktober. **Zeit:** 10 bis 17 Uhr. Ohne Anmeldung, without registration. Mehr Infos: www.makereadingahabit.ch

Clean-Up-Day: Datum: Sa, 2. Oktober. **Zeit:** 14 bis 16 Uhr. Anmeldung: derya.cukadar@gz-zh.ch

Grillkonzert Billy Don't Surf. Datum: Do, 7. Oktober. **Zeit:** Ab 18.30 Uhr Grill, ab 19.30 Uhr Konzert. Kosten: Hutkollekte

Offener Sonntag: Komm rein, entdecke und mach mit, z. B.: Atelier, Werkstatt, Kinderartikelbörse, Pizze. **Datum:** So, 10. Oktober. **Zeit:** 10 bis 17 Uhr

GZ HIRZENBACH

Helen-Keller-Strasse 55, 8051 Zürich
Tel. 044 325 60 11
www.gz-zh.ch/gz-hirzenbach/

Dienstag, 5.10.2021 von 9 bis 11 Uhr: Digi-Kafi-Treff (im Rahmen vom «Tag der älteren Menschen») Haben Sie Fragen zu Ihrem Handy, Tablet oder anderen technischen Geräten? Kommen Sie vorbei: Freiwillige Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter beraten Sie kostenlos. Das GZ-Café ist in dieser Zeit geöffnet

Mittwoch, 6.10.2021 von 14 bis 17 Uhr: Mostfest – frischer Most ab Presse! Im GZ-Hof stellen wir unsere alte Mostpresse auf und pressen den Saft aus Äpfeln und Birnen. Leere Flaschen und eigene Äpfel mitbringen. Gruppen und Horte nur mit Anmeldung! christoph.zuellig@gz-zh.ch

Atelier und Werkstatt für Kinder ab der 1. Klasse: Mittwoch, 14 bis 17 Uhr. Der Mittwochnachmittag bietet Kindern im Schulalter die Möglichkeit, ganz nach ihren eigenen Vorstellungen und Ideen mit verschiedenen Materialien zu werken, Eintritt Fr. 2.– (exkl. Material). (Während des Mostfests am Mi, 6.10. ist die Werkstatt geschlossen)

ZENTRUM ELCH ACCU

www.zentrumelch.ch
Otto-Schütz-Weg 9

Windelturnen: Mi, 9 bis 10 Uhr (Gruppe 1), 10.10 bis 11.10 Uhr (Gruppe 2), lassen Sie Ihr Kind spielerisch die Freude an der Bewegung ausleben und dabei grossen Spass haben, für Kinder ab 18 Monaten bis 3 Jahren in Begleitung, keine Anmeldung erforderlich

Spielgruppe Colibri: Di und Do, 8.45 bis 11.45 Uhr, die Kinder ab 2½ Jahren werden in allen wichtigen Bereichen, wie Sprache, Kreativität, Bewegung, gefördert und erweitern ihre soziale Kompetenz auf spielerische Art, Anmeldung unter Tel. 076 400 51 21 oder per E-Mail an spielgruppe.colibri@gmail.com

Herbstfest: Sa, 2. Oktober, 14.30 bis 17 Uhr, trefft euch mit anderen Familien aus dem Quartier, es erwartet euch ein volles Programm mit speziellen Attraktionen, Kinderschminken, Spielen und feinem Kuchenbuffet, keine Anmeldung erforderlich

ZENTRUM ELCH CECE-AREAL

www.zentrumelch.ch
Wehntalerstrasse 634

Aktivitäten im Kafi CeCe: Mi, 16 bis 17.30 Uhr findet im Kafi CeCe ein Aktivitäten-Nachmittag statt, keine Anmeldung erforderlich, einfach vorbeischauen

Kinderbetreuung am Abend: Sa, 2. Oktober, 17 bis 21 Uhr, mit den Kindern bereiten wir ein gesundes Abendessen zu und erzählen eine Geschichte oder spielen zusammen, Anmeldung bis 12 Uhr des Vortages unter Tel. 078 889 05 14 oder per E-Mail an kibe.cece@zentrumelch.ch

Kinderbetreuung in den Herbstferien: Mo, 11., bis Fr, 15. Oktober, 9 bis 14 Uhr, während der ersten Herbstferienwoche spielen und basteln wir zusammen und erleben Abenteuer, für Kinder von 1 bis 8 Jahre, Anmeldung bis 25. September unter Tel. 078 889 05 14 oder per E-Mail an kibe.cece@zentrumelch.ch

ZENTRUM ELCH FRIEDEN

www.zentrumelch.ch
Wehntalerstrasse 440

Zentrumsfest: Mi, 6. Oktober, 14.30 bis 17.30 Uhr, wir freuen uns, gemeinsam mit Gross und Klein unser traditionelles Zentrumsfest zu feiern. Überraschungen, Leckereien, Kasperli-Theater, Basteln und vieles mehr wartet auf euch, keine Anmeldung erforderlich

«Spatzenwerkstatt» in den Herbstferien: Mo, 18., bis Fr, 22. Oktober, 9 bis 14 Uhr, erlebnisreich experimentieren wir mit Alltagsmaterialien, ihr habt auch die Möglichkeit, bei uns Mittag zu essen, von 1 bis 8 Jahren, Anmeldung bis Fr, 8. Okt., unter Tel 044 377 77 03 oder per E-Mail an kibe.frieden@zentrumelch.ch

ZENTRUM KROKODIL

www.zentrumelch.ch
Friedrichstrasse 9

Pizza-Plausch: Mi, 6. Oktober, 11.30 bis 13.30 Uhr, unsere italienischen Köchinnen backen für Sie und Ihre Kinder leckere Pizze, die Ferienträume wecken, Anmeldung bis Fr, 1. Oktober unter Tel. 044 321 06 21 oder per E-Mail an kafi.krokodil@zentrumelch.ch

Kinderschminken: Mi, 6. Oktober, 14 bis 16 Uhr, wir verwandeln dich mit Zauberschminke in eine Katze, einen Spiderman, eine Glitzerfee und vieles mehr, mit Tüchern und Kostümen kannst du dich verkleiden und wir machen ein Foto zum Mitnehmen, keine Anmeldung nötig

Kafi mit Gartenterrasse und Spielplatz: Mo bis Fr, 14 bis 17 Uhr, während der Herbstferien, bewirten wir Sie gerne mit hausgemachtem Kuchen, während Ihre Kinder in der Spielecke oder draussen auf dem Spielplatz spielen, keine Konsumationspflicht

ZENTRUM ELCH REGENSBERGSTRASSE

www.zentrumelch.ch
Regensbergstrasse 209

Pizza-Abend im Kafi Bohne: Fr, 1. Oktober, 17 bis 19 Uhr, essen Sie mit Ihren Kindern Znacht bei uns und treffen Sie andere Familien aus dem Quartier bei leckerer Pizza und feinem Dessert, Anmeldung bis Di, 28. September, 16 Uhr, unter Tel. 078 601 63 79 oder per E-Mail an kurse.kultur@zentrumelch.ch

Kinderbetreuung am Abend: Fr, 8. Oktober, 17 bis 21 Uhr, mit den Kindern bereiten wir ein gesundes Abendessen zu und erzählen eine Geschichte oder spielen zusammen, Anmeldung bis 11 Uhr des Vortages unter Tel. 078 741 25 13, oder per E-Mail an kibe.regensbergstrasse@zentrumelch.ch

Herbstferien-Special: Mo bis Do, 11. bis 14. Oktober, 9 bis 12 Uhr, haben wir mit diesen drei Angeboten für Sie geöffnet: Kinderbetreuung, Kafi-Bohne und unser Secondhandshop, wir freuen uns über Ihren Besuch, Anmeldung nur für Kinderbetreuung erforderlich bis 8. Okt. unter Tel. 078 741 25 13 oder per E-Mail an kibe.regensbergstrasse@zentrumelch.ch

GZ HÖNGG

Limmattalstrasse 214
Tel. 044 341 70 00, gz-hoengg@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-hoengg/

Frauenkleider-Tausch: Freitag, 1. Oktober. Hast du gut erhaltene Kleider oder Accessoires (Schals, neuwertige Schuhe, Schmuck), die du nicht mehr trägst? Hier kannst du sie abgeben und Neues suchen (höchstens 20 Stück). Abgabezeiten: Freitag, 1. Oktober, von 11 bis 13 Uhr oder direkt an der Veranstaltung ab 19 Uhr an der Limmattalstr. 214

Flohmarkt Rütihof: Samstag, 2. Oktober. Bevor der Winter kommt, Kinderzimmer und Keller ausmisten! Was nicht mehr gebraucht wird, mitbringen und auf einer Decke ausbreiten. Für das Stillen von Hunger und Durst sorgt das Restaurant CaBaRe. Nur bei schönem Wetter. Rund um das Restaurant CaBaRe, Rütihofstrasse 40, Endhaltestelle Bus Nr. 46

Kinderkino: Sonntag, 3. Oktober 2021. Das Kinderkino Lila öffnet Primarschulkindern ein Tor zur Welt des Films und weckt die Lust auf grossartige Filmerlebnisse. Im Anschluss findet ein Workshop zum Film mit der Filmwissenschafterin Julia Breddermann statt

AGENDA

DONNERSTAG, 30. SEPTEMBER

Führung: Wilde Fermentation. Anmeldung unter www.stadt-zuerich.ch/gruenagenda Covid-Zertifikat erforderlich, 18.30 bis 22 Uhr, Stadtgärtnerei, Sackzelg 27

Abendhüeti: Wir betreuen Kinder von 1 bis 6 Jahren. Anmeldung und Info über Quartiertreff Eidmattegge. 17 bis 21 Uhr, Quartiertreff Eidmattegge, Eidmattstrasse 16

FREITAG, 1. OKTOBER

Konzert: Junge Zürcher Harmoniker: Live. 19.30 Uhr, Florhof, Florhofgasse 4

Vortrag: Eine Reise durch die Mongolei mit Familie Gerber. Bericht und Tipps von Chimgee Baasanjav Gerber. 19.30 Uhr, Kulturzentrum Songtsen House, Gubelhangstrasse 7

SAMSTAG, 2. OKTOBER

Humor: Rolf Hermann – «Eine Kuh namens Manhattan». Türöffnung 19.30 Uhr. 20 Uhr, Kulturbahnhof Affoltern – KuBaA, Bachmannweg 16

Rundgang in Oerlikon: Quartierführung unter dem Thema: «Als Oerlikon eine selbstständige Gemeinde war (1872 bis 1934)». Anmeldung bis 1. Oktober an info@qv-oerlikon.ch. 14.30 Uhr, GZ Oerlikon, Gubelstrasse 10

Plogging: Die Laufgruppe «Züri rännt» startet das nächste Plogging (Littering sammeln beim Joggen) um 8.30 Uhr ab Bahnhof Seebach. Mitnehmen: Arbeitshandschuhe (Pflichtausrüstung) und Abfallsack. 8.30 Uhr, Bahnhof Seebach

Tag zur Velovorzugsroute: Wo wird Zürich velofreundlicher? Mit Politikerinnen und Politikern der Grünen auf Velotour. Abfahrt jeweils 10 Uhr: vom MFO-Park und von der Bushaltestelle Rütihof. Ziel ist Zürich Nord, wo es eine vegane Stärkung gibt. Details Routen und Anmeldung: www.gruenezuerich.ch/events

DIENSTAG, 5. OKTOBER

Fiirabig-Gärtnere: Lust nach der Arbeit zu gärtnern? Gemeinsam hacken, säen, giessen, ernten. Anmeldung unter www.stadt-zuerich.ch/gruenagenda. 17.30 bis 19.30 Uhr, Stadtgärtnerei – Zentrum für Pflanzen und Bildung, Sackzelg 27

Vortrag: Der Botanische Garten von Pisa – ältester botanischer Garten der Welt. Besammlung im grossen Hörsaal. 12.30 bis 13 Uhr, Botanischer Garten Universität Zürich, Zollikerstrasse 107

Tanzkafi Züri: Gemütliches Beisammensein/geselliges Treffen/Tanz. 14.30 Uhr, Millers, Seefeldstrasse 225

MITTWOCH, 6. OKTOBER

Vortrag: «Affoltern gestern-heute». 18 Uhr, Pfarrei St. Katharina, Wehntalerstrasse 451

Gesellschaft: «Freiheit oder Bevormundung in Coronazeiten?» Emanuel Tschannen im Gespräch mit Stadtrat Filippo Leutenegger, Vorsteher Schul- und Sportdepartement. Anschliessend Apéro. Anmeldung: www.egtz.ch/veranstaltungen. (3-G-Anlass). 17.30 Uhr, Filippos Lounge, Forchstrasse 234

Kindertreff PBZ. Bücherkiste: Für Kinder ab vier Jahren. Animation mit Santoro, Giuseppina. 15 Uhr, PBZ Bibliothek Oerlikon, Hofwiesenstrasse 379

Blick zurück Rundgang in Oerlikon

Der Quartierverein Oerlikon lädt ein zur Quartierführung mit dem Thema «Als Oerlikon eine selbstständige Gemeinde war (1872 bis 1934)». Wie hat sich Oerlikon in dieser Zeit verändert? Welche Zeugen gibt es noch aus dieser Zeit? Der zweistündige Spaziergang wird geführt von Christian Relly, alt Präsident des Quartiervereins. Zum Abschluss wird ein Zvieri/Apéro offeriert. Treffpunkt ist am Samstag, 2. Oktober, um 14.30 Uhr beim GZ Oerlikon an der Gubelstrasse 10. Anmeldung bis 1. Oktober an info@qv-oerlikon.ch. *(e.)*

BILD BAUGESCHICHTLICHES ARCHIV

Theater: Tsurigo vs. Isar 148 – Theatersportduell. 20 Uhr, Millers, Seefeldstrasse 225

Lesung: Mückebär und die Suche nach dem geraubten Winter. Mit Autorin Anne-Friederike Heinrich. Für Kinder von 5 bis 7 Jahren. 15 Uhr, PBZ Bibliothek Witikon, Witikonerstrasse 397

DONNERSTAG, 7. OKTOBER

Kindertreff PBZ. Ryte, ryte Rössli: Für Eltern mit Kleinkindern im Alter von neun bis 24 Monaten. Animation mit Dainesi, Ariella. 10 Uhr, PBZ Bibliothek Schwamendingen, Winterthurerstrasse 531

Film & Diskussion: «Breaking Boundaries: The Science Of Our Planet». Dokumentarfilm, USA 2021, John Clay, 75 Min. Engl. m. dt. UT. 19.30 Uhr, Rote Fabrik, Seestrasse 395

SAMSTAG, 9. OKTOBER

Konzert: Deutsch-französische Freundschaft – Debussy und Wagner. 18 bis 19.15 Uhr, St.-Anna-Kapelle, St. Annagasse 11

MITTWOCH, 13. OKTOBER

Gesprächscafé: Reden über Leben und Sterben. «Kann ich mich auf das Sterben vorbereiten?» «Ist dann alles vorbei?» «Wie will ich sterben?» «Was ist der Sinn meines Lebens?» 15 bis 16.30 Uhr, Alterszentrum Klus Park, Asylstrasse 130

Führung: Ausstellung «Hunger». Mit den Kuratorinnen L. Münger, S. Jenny oder P. Tschumi. Die Führungen setzen verschiedene Schwerpunkte: Biologie, Geschichte und Gesellschaft. 18.30 bis 19 Uhr, Museum Mühlerama, Seefeldstr. 231

DONNERSTAG, 14. OKTOBER

Kindertreff PBZ. Bücherkiste: Für Kinder ab vier Jahren. Animation mit Staub-Schumacher, Ursula. 10.15 Uhr, PBZ Bibliothek Altstadt, Zähringerstrasse 17

DIENSTAG, 19. OKTOBER

Führung: Wildrosen und Hagebutten. Besammlung auf der Terrasse vor der Cafeteria. 12.30 bis 13 Uhr, Botanischer Garten Universität Zürich, Zollikerstr. 107

MITTWOCH, 20. OKTOBER

Kindertreff PBZ. Lesekoffer: Für Kinder ab sieben Jahren. Animation mit Arnold, Marion. 15 Uhr, PBZ Bibliothek Schwamendingen, Winterthurerstrasse 531

SAMSTAG, 23. OKTOBER

Markt: Traditioneller 15. Obstsortenmarkt. 11 bis 17 Uhr, Botanischer Garten Universität Zürich, Zollikerstr. 107

MONTAG, 25. OKTOBER

Witikon 2040: Podiumsgespräch zum Siedlungsrichtplan. Inputreferat: Katrin Gügler, Direktorin Amt für Städtebau. Referenten: Albert Leiser (FDP), Marco Denoth (SP). Moderation: Karin Salm. 19 Uhr, Ref. Kirchgemeindehaus Witikon, Witikonerstrasse 286

DIENSTAG, 26. OKTOBER

Politik: Start-up, Schweiz! Innovativ aus der Krise. Emanuel Tschannen im Gespräch mit Andri Silberschmidt, Nationalrat und Jung-Unternehmer. Anschliessend Apéro. Anmeldung erforderlich: www.egtz.ch/veranstaltungen. 17.30 Uhr, Restaurant Grain, Zürichbergstrasse 71

Gesellschaft: «Start-up, Schweiz! Innovativ aus der Krise.» Emanuel Tschannen im Gespräch mit Nationalrat Andri Silberschmidt. Anschliessend Apéro. Anmeldung: www.egtz.ch/veranstaltungen. (3-G-Anlass). 17.30 Uhr, Filippos Lounge, Forchstrasse 234

FREITAG, 29. OKTOBER

Dinner in Rosa: Charity-Event in der Privatklinik Bethanien zum Thema Brustkrebs mit Galadinner, Musik, Referaten und Tombola. Der Erlös geht an die Krebsliga Zürich. Informationen online auf: www.klinikbethanien.ch/de/news/

KIRCHEN

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS ELF

www.reformiert-zuerich.ch/elf

KIRCHE AFFOLTERN

Sonntag, 3. Oktober
10.00 Uhr, 3. Kl.-Unti Gottesdienst mit Taufe
Kirche Glaubten, Pfr. Manuel Amstutz

Dienstag, 5. Oktober
12.00 Uhr, Glaubte Zmittag
Zentrum Glaubten (Anmeldung)
13.30–15.30 Uhr, Offene Seelsorgestunde
Zentrum Glaubten, Pfr. M. Amstutz

Mittwoch, 6. Oktober
14.30 Uhr, Frauen im Gespräch
Zentrum Glaubten

Sonntag, 10. Oktober
10.00 Uhr, Gottesdienst, Kirche Unterdorf
Pfr. Urs Niklaus

Dienstag, 12. Oktober
13.30–15.30 Uhr, Offene Seelsorgestunde
Zentrum Glaubten, Pfr. U. Niklaus
14.00 Uhr, Treff 60+, Vortrag Selam-Projekt
Zentrum Glaubten

KIRCHE SEEBACH

Donnerstag, 30. September
19.00 Uhr, Film: «Nuestras Madres»
Markussaal KGH Seebach

Sonntag, 3. Oktober
10.00 Uhr, Ökumenischer Gottesdienst
Markuskirche, Pfr. Markus Dietz

Dienstag, 5. Oktober
19.00 Uhr, Kino am Turm, KGH Seebach

Mittwoch, 6. Oktober
8.45 Uhr, Frauezmorge, KGH Seebach
19.30 Singoase, Markuskirche

Freitag, 8. Oktober
9.00 Uhr, Bibelgesprächskreis, KGH Seebach

Sonntag, 10. Oktober
10.00 Uhr, Gottesdienst, Markuskirche
Pfr. Patrick Werder

Für Übersicht aller Anlässe:
www.reformiert-zuerich.ch/elf

ANZEIGEN

Lokalinfo AG
Erscheint alle 14 Tage am Donnerstag
Auflage: Zürich Nord 20 592 (Wemf-beglaubigt)
Züriberg 18 823 (Wemf-beglaubigt)
Jahresabonnement: Fr. 52.-, 044 913 53 33
abo@lokalinfo.ch
Inserate: Fr. 1.65/mm-Spalte, s/w
Anzeigenschluss: Freitagmorgen, 10 Uhr
Verantwortlicher Redaktor: Pascal Turin (pat.), zueriberg@lokalinfo.ch, zuerichnord@lokalinfo.ch
Geschäftsleitung
Verlagsleitung: Liliane Müggenburg, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
Redaktionsleitung: Thomas Hoffmann (hot.), zuerichwest@lokalinfo.ch
Reporter-Team: Lorenz Steinmann (ls.), Lorenz von Meiss (lvm.)
Anzeigenverwaltung: Jasmin Papastergios, Tel. 044 913 53 33, anzeigen@lokalinfo.ch
Anzeigenverkauf Zürich Nord: Lisa Meier, Tel. 079 246 49 67, lisa.meier@lokalinfo.ch
Anzeigenverkauf Züriberg: Dora Lüdi, Tel. 044 709 17 00, luedi.dora@bluewin.ch
Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau
Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch www.lokalinfo.ch
Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ), Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich

Sicherheit

Die «Reinhold Messner»-Truppe übt

Vor einiger Zeit waren Höhenretter, also eine Art Superbergsteiger der Berufsfeuerwehr von Schutz & Rettung Zürich, unterwegs. Um das Szenario einer Rettung von Personen aus grosser Höhe, etwa Fensterputzgondeln, trainieren zu können, wurden der Prime Tower (Foto) sowie der Swissmill Tower genutzt. Fazit: Test bestanden, alles im Griff. BILD SCHUTZ & RETTUNG ZÜRICH

Kamin verheisst nicht nur Gutes

Die Kehrichtverbrennungsanlage an der Josefstrasse im Stadtzürcher Kreis 5 wird momentan abgerissen. Es war mit über 100 Jahren die älteste derartige Anlage der Schweiz. Stehen bleibt aber der gut 90 Meter hohe Turm. Warum das? Laut der Stadt wurde Zürich-West mit Abwärme dieser Verbrennungsanlage versorgt. Jetzt wird die Wärme für das Fernwärmenetz Zürich-West von einer neuen Energiezentrale erzeugt – diese wurde an den bestehenden Kamin gebaut und nutzt diesen weiterhin.

Aktuell befindet sich die Verbindungsleitung zwischen den zwei Fernwärmenetzen Zürich-Nord und Zürich-West im Bau. Sobald diese zwei Netze zusammengeschlossen sein werden, wird Zürich-West mit Abwärme des Kehrichtheizkraftwerks Hagenholz versorgt. Die Energiezentrale wird weiterhin benötigt, um die Wärmeversorgung sicherzustellen und Spitzenlasten abzudecken. Damit braucht es auch den Kamin..

Zurzeit wird die Energiezentrale Josefstrasse primär mit Gas betrieben. «Auf Öl wird nur in Ausnahmefällen zurückgegriffen», sagt ein Mediensprecher von Entsorgung + Recycling Zürich. Im Vordergrund steht die Abdeckung von Spitzenlasten, etwa wenn am frühen Morgen verbreitet geduscht wird. 2021 bestand der Energiemix der Fernwärme zu 78 Prozent aus Abwärme der Kehrichtverwertung und vom Holzheizkraftwerk Aubrugg, 22 Prozent wurden mit Gas erzeugt. Öl machte weniger als 1 Prozent aus. *(ls.)*

Anne Keller Dubach erlag Krebsleiden

Vor drei Wochen musste sich Anne Keller Dubach aus gesundheitlichen Gründen vorübergehend von ihren Aufgaben zurückziehen. Am 22. September ist sie sehr unerwartet im Alter von 65 Jahren an einem aggressiven Krebsleiden verstorben. Erst im Mai 2021 war Anne Keller Dubach zur Präsidentin der Zürcher Kunstgesellschaft gewählt worden. Sie war intensiv an den Vorbereitungen zur Eröffnung des erweiterten Kunsthauses am 9. Oktober 2021 beteiligt. *(red.)*

Anne Keller Dubach (†)
Präsidentin Kunstgesellschaft Zürich

Abstimmungen am 28. November

Kaum sind die Abstimmungen von vergangenem Wochenende vorbei, stehen schon neue Themen an. Am 28. November kommen vier Stadtzürcher Abstimmungsvorlagen vors Volk. Es geht um den umstrittenen kommunalen Richtplan Siedlung, Landschaft, öffentliche Bauten und Anlagen, sowie um den nicht weniger diskutierten kommunalen Richtplan Verkehr.

Zudem wird abgestimmt über einen Rahmenkredit von 330 Millionen Franken für den Ausbau der Fernwärmeversorgung. Als vierte Vorlage kann man Ja oder Nein zu einem Ersatzneubau der Wohnsiedlung Hardau I sagen. Der Kostenpunkt: 70,714 Millionen Franken. Auf Kantonsebene kommt ein neues Energiegesetz an die Urne.

National gehts um die Volksinitiative «Für eine starke Pflege (Pflegeinitiative), sowie die Volksinitiative «Bestimmung der Bundesrichterinnen und Bundesrichter im Losverfahren (Justiz-Initiative)». Am höchsten gehen die Wogen dann wohl bei der letzten Vorlage, dem Referendum zum Covid-19-Gesetz. *(red.)*

«Tag der urbanen Produktion» mit einigen Nebengeräuschen

In Zürich wird nicht nur investiert und konsumiert, sondern auch produziert. Am 2. Oktober können Fabriken, Werkstätten oder Ateliers besucht werden. Die Angebote sind aber überschaubar.

Es gibt die lustige Kurzgeschichte «Made in Hongkong» von Franz Hohler. Sie erzählt von der langen Reise einer Made. Und es gibt den Verein «Made in Zürich Initiative». Er will Zürich als Produktionsstandort bekannter machen. Dazu laden Mitglieder zu einem öffentlichen Tag der offenen Tür. Am Samstag, 2. Oktober, ist es wieder so weit. Doch so richtig scheint die Idee nicht eingeschlagen zu haben. Lediglich 28 Betriebe machen mit, davon sind drei Mitglieder des Gewerbeverbandes der Stadt Zürich (GVZ). Das Bildhauerateliers A. Wüst, das Gravuratelier Abc Engrave GmbH sowie das Malergeschäft Kneubühler AG. Warum machen nicht mehr Gewerblerbetriebe mit? Nicole Barandun, Präsidentin des GVZ, ortet die Probleme einerseits beim Samstag: «Das ist kein klassischer Arbeitstag für unsere Mitglieder.» Dazu komme die Coronakrise, welche viel Energie binde. Als dritten Punkt sieht Barandun den speziellen Start des seit 2018 bestehenden Vereins. «Wir wussten nichts davon und wurden wie alle anderen informiert, als der Verein schon gegründet war», sagt Barandun. Das Vorgehen erachtet die Anwältin als «ordnungspolitisch nicht korrekt». Dazu sei die hohe und entsprechend kritisierte Anschubfinanzierung durch die Stadt gekommen. Konkret zahlt die Stadt dem Verein in der auf vier Jahre begrenzten Aufbauphase von 2019 bis 2022 insgesamt 190 000 Franken. Die städtischen Beiträge sind abnehmend abgestuft und betragen fürs kommende Jahr noch 30 000 Franken. Im sechsköpfigen Vorstand des Vereins «Made in Zürich Initiative» sitzen mit Silvio Trionfini und Markus Freitag zwei Vertreter des Taschenfabrikanten Freitag lab AG. Ebenfalls mit dabei ist Günther Arber von der Stadtverwaltung Zürich. Trotzdem sieht Nicole Barandun die Entwicklung nun positiv. «Nachdem klar wurde, dass der neue Verein nicht die Absicht hat, Gewerbepolitik zu betreiben, haben wir einen sehr guten Kontakt zueinander.» So sei auch der anfängliche Eindruck vom Tisch, dieser Verein könnte sich zur Konkurrenz zum GVZ entwickeln.

Nur mit Covid-Zertifikat

Am 2. Oktober bieten neben den drei GVZ-Mitgliedern etwa der Eventanbieter Aroma, die Brauerei Oerlikon, die Goldschmiede Elvetia und Wöhler & Weikard Goldschmiede, Freitag, Garçoa Chocolate, Maurice de Mauriac, prêt-à-reporter Eva Waldmann, Stoll Kaffee und Wabe3 Rundgänge an. Oft kann man auch selbst etwas herstellen. Der Besuch ist also empfohlen. Denn in Zürich wird «nicht nur investiert und konsumiert, sondern auch produziert», wie es in den Unterlagen heisst. Wichtig ist aber: «Bringen Sie Ihr gültiges Covid-Zertifikat und einen amtlichen Ausweis mit.» *Lorenz Steinmann*

Informationen:
www.urbane-produktion.ch

DAS LETZTE

Wenn die Uhr gegen die Wirte tickt

Nur noch rund vier Wochen lang, bis am 31. Oktober, gilt eine Ausnahmeregelung, die vielen städtischen Wirten in der Krise ein dringend benötigtes Einkommen verschafft hat. Bis dann darf die Zahl der Aussensitzplätze um 30 Prozent erhöht sein, und zwar kostenlos. Eigentlich hätte diese Regel gemäss einem Artikel in der NZZ schon per Ende August wieder gestrichen werden sollen, im Juli aber hatte der Stadtrat eine Verlängerung bis Ende Oktober bekanntgegeben. Seine Begründung damals: Das Gastrogeschäft stagniere wegen Corona «auf tiefem Niveau». Doch nun sitzen die Wirte wie auf Nadeln. Denn bisher hat der Stadtrat keine Anstalten gemacht, diese weitherum akzeptierte Ausnahme weiterführen zu wollen. Trotz einer Petition mit weit über 20000 Unterschriften und politischen Vorstössen der SP und FDP. Diese Parteien haben im Stadtrat fünf der neun Sitze. Sie wären also in der Mehrheit. Trotzdem lässt sich der Stadtrat sehr lange Zeit. (ls.)

Budget 2022 erneut negativ

Am Dienstag präsentierten Finanzvorstand Daniel Leupi (Grüne) und der Direktor der Finanzverwaltung Thomas Kuoni das nächstjährige Budget der Stadt Zürich. Demnach rechnet der Stadtrat für 2022 mit einem Minus von rund 158 Millionen Franken: «Wir halten an unserer auf Stabilität ausgerichteten Finanzpolitik fest und verfügen über eine solide Basis», wie Stadtrat Leupi sagt. Bereits letztes Jahr wurde das Budget der Stadt Zürich mit einem Aufwandüberschuss von rund 185 Millionen Franken budgetiert. Beunruhigt über das präsentierte Budget 2022 zeigt sich die SVP der Stadt Zürich. Kein Anlass für eine Änderung der Finanzpolitik sieht jedoch die SP der Stadt Zürich. *(lvm.)*

Schöneichtunnel gesperrt

Gegen eine halbe Milliarde Franken kostet die gut einen Kilometer lange Einhausung in Schwamendingen. Dadurch sollen die Anwohner vor dem Autobahnlärm geschützt werden. Zudem wird der angrenzende Schöneichtunnel saniert. Für die Beschichtung der Tunnelwände und Kabelzugarbeiten muss der Tunnel kurzzeitig gesperrt werden. Dies geschieht in beiden Fahrtrichtungen während sieben Nächten (davon zwei Reservenächte). Die Sperrungen beginnen am Sonntag, 3. Oktober, und enden am Dienstag, 12. Oktober, sie dauern jeweils von 20.30 respektive 24 Uhr bis 5 Uhr. Entsprechende Umleitungen werden signalisiert. Fertig soll das ganze Bauwerk im Jahr 2024 werden. *(red.)*